

**Evangelium Nicodemi, Oder: Historischer Bericht Von dem Leben Jesu Christi/
Welches Nicodemus, Ein Rabbi und Oberster der Jüden/ beschrieben, Wie er
solches selbst gesehen und erfahren/ Weil er ein Nachfolger und heimlicher
Jünger Jesu Christi gewesen : Auch sind Viel schöne Stücke und Geschichte
dabey zu finden, Welche die Evangelisten nicht beschrieben haben ; Nebst einer
Historie Von einem Rabbi und Obersten der Jüden/ Welcher öffentlich bekannt:
Daß Christus Gottes Sohn sey. Aus des Hn. Philippi Kegelii Anhang zum
Geistlichen Weg-Weiser nach dem himmlischen Vaterland, [et]c. genommen ;
Wie dann auch Die erschrecklichen Straffen und Plagen der XII. Jüdischen
Stämme**

Hamburg: König, [ca. 1720]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834037211>

Druck Freier  Zugang



2
600

m

46.8.

100gfr

F.m - 3600.

2189



Evangelium NICODEMI,

Oder:
Historischer Bericht Ex
Von dem
Leben

Bibliotheca
Academica
Postochiensis

Jesus Christi,

Welches

NICODEMUS,

Ein Rabbi und Oberster der Jüden/
beschrieben,

Wie er solches selbst gesehen und erfahren/
Weil er ein Nachfolger und heimlicher Jünger Jesu
Christi gewesen;

Auch sind

Viel schöne Stücke und Geschichte
dabey zu finden,

Welche die Evangelisten nicht beschrieben haben.

Nebst einer Historie

Von einem Rabbi und Obersten der Jüden/
Welcher öffentlich bekannt:

Das Christus Gottes Sohn sey.

Aus des Hn. Philippi Kegelii Anhang zum Geistlichen Weg
Weiser nach dem himmlischen Vaterland, n.
genommen.

Wie dann auch

Die erschrecklichen Straffen und Plagen
der XII. Jüdischen Stämme.

Hamburg , gedruckt mit sel. Georg Königs Schriften, und
bey dessen Erben zu bekommen, bey der Alten Michaelis Kirche,



Lieber Leser!

NEs ich dieses Büchlein gelesen /
muss ich bekennen / daß es der
Wahrheit sehr ähnlich / und mit
Recht kan gesaget werden / daß
Nicodemus der Author, weil
es mit so herrlichen und wol-zutreffenden
Umständen geschrieben; Als wünschete ich /
daß alle Geschichte mit solchen Umständen
von solchen Glaub-würdigen Leuten / wie
dieser **Nicodemus** ist / verfasset wären /
mit Lust sollte man sie lesen. Denn so saget
und gestehet es Johannes der Evangelist
selbst / im letzten Capitel seines Evangelii im
letzten Vers: „Es sind viel andere Dinge /
„die JESUS gethan hat / welche / so sie sol-
„ten eines nach dem andern geschrieben wer-
„den / wie sie geschehen sind / achte ich / die
„Welt würde die Bücher nicht begreissen /
„die zu beschreiben wären.“ Ob nun wohl
die in der Bibel befindliche Bücher genug-
sam sind uns im Glauben an Gott und sei-
nen

nen Sohn IEsum Christum zu unterrichten zu unserer Seligkeit / so geben doch solche umständlichere Erzählung der Historien in der Schrift / kürz gefasst / nachdrücklichere Verständnis und vieler guten Lehren Nutzbarkeit / derer dieses Büchlein voll ist. Vor allen Dingen überzeuget dieses Büchlein die Jüden / Türcken und Heyden / daß Iesus Christus / wahrer Gott und Mensch in einer Person / sich herrlich erwiesen von zarter Kindheit an / und auch im Tode / nach dem Tode / und nach seiner Himmelfahrt. Es ist ja sehr bedenklich / da des Räubers Weib / das IEsulein / so nur etliche Wochen alt / mit ihrem Kindlein / welches blind / krumm und höckricht gebohren / in einer Mulde badet / ihr gebrechlich Kind von Stund an gesund wird / darüber die Mutter erstarrt / und spricht : **Wahrlich, dīß Kind ist wahrer Gott.** Ist das nicht bedenklich ? die Räuberin / des Kindes Mutter / nimmt das Bade-Wasser / darinnen das Kind gehabdet / weil es so einen herrlichen Geruch bekommen / und giesset es in einen irdenen Krug / deckt solchen fest zu / und vergräbet ihn in die Erde. Nach 33. Jahren denkt sie an ihren Krug / gräbet ihn auf / da ist das

A 2

Was-

Wasser zu einer Salbe worden / welche sehr
köstlich und wohlriechend. Der Mann
nimmt solcher Salben ein Theil / trägt sie
nach Jerusalem / da begegnet ihm Maria
Magdalena / bezahlet ihm solche mit 300.
Groschen. Der Mann / erfreuet über sol-
chen guten Verkauff / füllt die Flasche noch
einmahl / und trägt sie nach der Stadt ;
Gott füget es / daß ihm Nicodemus be-
gegnet / kauft dieselbe. Darauf nimmt er
das übrige / trägt es nach der Stadt / diese
kauft Joseph von Arimathia. Alle drey
haben JESUM damit gesalbet. Ist das
nicht eine besondere Schickung Gottes ?
Also ist es auch ergangen mit dem frommen
und bekehrten Schächer am Kreuz / wie
dieses Büchlein ausführlich erzählt / dieser
ist gewesen das Kind / so mit JESU in einer
Mulden gebadet worden / und also auch
Christi Gesell am Kreuz / ja im Paradies
worden. Anderer herrlichen Begebenheiten
mehr / derer Erzählung dieses Büchlein voll
ist / zu geschweigen. Darüber ein Christlich
Hertz durch Nachdenken sich billig über
die Wunder-Wege Gottes erfreuet. Hier-
ben sind aber zu mercken die Worte / welche
der Engel zum Daniel sagt / und zu lesen Da-
niel

niel 12/10. „Viel werden (verstehē durch“
 Lesung dieser Schrifft) gereiniget / geläu-“
 tert und bewährt werden / (das ist / durch“
 Gottes Geist gerühret und bekehret wer-“
 den ;) Aber die Gottlosen werden gott-“
 los Wesen führen / werden nicht achten /“
 (werden sagen: Narren-Possen ;) Aber“
 die Verständigen werden achten / zu Her-“
 hen nehmen / und daraus die Wunder-We-“
 ge des grossen Gottes erkennen / die Er“
 mit uns armen Menschen gehet / uns zu sich“
 zu ziehen.“) Ich muß gestehen / daß die Er-
 zählung derer Geschichten in diesem Büch-
 lein vieler Menschen Herzen mercklich ge-
 rühret haben. Zu dem Ende man Fleiß an-
 geleget / es durch den Druck gemein und be-
 kannt zu machen ; ob Gott Gnade geben
 wolte / daß vielen andern Mit-Christen ihre
 Herzen auch also bey Lesung dieser Geschich-
 te möchten gerühret / und desto mehr von der
 Welt ab- und zu GOTTE geführet werden.
 Amen! Gib es, mein Herr Jesu, um
 deines schmerzlichen Leidens und sieg-
 reichen Auferstehung und Him-
 melfahrt willen, Amen.

HISTORIA

Von

Unsers HErrn JESU Christi

Paktion, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt.

Segab sich bey Regierung des Römischen Käyfers Tiberii / im neunzehenden Jahr / und Herodis / des grossen Herodias Sohn / Galilaischen Pflegers oder Gubernatorn, im zehenden Jahr / unter dem Bürgermeister Alint Ruffini und Bubelini des vierdten Jahrs / und im zweihundert und andern Jahr des Berges Olympias / auch unter dem Fürstenthum der Jüdischen Priester / Josephs / Hannas und Caiphas / daß JESUS CHRISTUS / als er nach empfangener Tauffe bis in das vierdte Jahr durch das ganze Jüdische Land gelehret und geprediget / auch viel Zeichen und Wunder gethan / endlich von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten aus Neid bey dem Landpfleger Pilato fälschlich verklaget / hernach verspottet / gegeisselt und gecreuziget worden / gestorben / begraben / wieder auferstanden / und gen Himmel gefahren. Welche Geschichte und Wunder des Sohnes Gottes / Nicodemus wohl wissend / nebenst gewissen Reden / so von den Jüdischen Priestern und andern Jüden begangen worden / in Jüdischer Sprache selbst beschrieben hat ; Ich Lucas aber / der ich von Jugend auf im Gesez Gottes gelehret und unterrichtet worden bin / allen Gläubigen an Jesum Christum zur Erkantniß / habe es in Griechische Sprache verdolmetschet und beschrieben.

Das

Das I. Capitel.

Wie der Herr Jesus Christus vor Pilato von den Jüden fälschlich angeklaget, und wie der Bothe sein leinen Tuch aufgebreitet, daß er vor Pilatum käme, sich zu verantworten.

Hannas und Caiphas / Sopna und Dathan / Gamaliel / Judas / Levi / Naphtalim / Allesxander und Syrus / auch andere Jüden und Ältesten der Jüden / als sie unsren Herrn Jesum Christum dem Richter Pontio Pilato übergaben / da befahl Pilatus ihn aufzubinden / und sandte ihn wieder zu Caiphas. Denn des Pilati Haus war nahe bei des Caiphas Hause. Da kamen sie wieder zu Pilato / da er vor der Thür des Richthauses saß mit seinen Kriegs-Knechten / flagten über Jesum mit vielen Klagen / sagten : Diesen Zauberer kennen wir / daß er ist Joseph / des Zimmermanns / und Mariä Sohn / und alle seine Brüder kennen wir wol / und jeho saget er / er sey Gottes Sohn und Jüdischer König ; Auch unsren Feyertag / den Sonnabend / und der Väter Gesez / so wol uns / will er zu nichte machen und zerstören. Da fragte Pilatus die Jüden und sprach : Wie will er euer Gesez zu nichte machen und zerstören ? Die Jüden antworteten ihm : In Gesez haben wir ein Gebot / daß man keine e hige Arbeit am Sonnabend thun solle ; Dieser aber macht Blinde / Taube / Lahme / Höckrichte / Krüppel / Außäckige / und mit dem Teufel Besessene gesund / mit seiner Zauberey und übeln Thun am Sonnabend. Pilatus sprach

A 4

zu

zu ihnen: Thut er daran übels? Die Jüden antworteten: Er ist ein Gotteslästerer / und durch den Fürsten des Teufels / Beelzebub / treibet er die Teufel aus / und alle Dinge sind ihm unterthan. Pilatus sprach zu ihnen: Wie ich von euch höre / treibet er die Teufel nicht durch den unsaubern Geist aus / sondern in der Macht Gottes? Darum ist er kein Gotteslästerer. Und daß er gesund macht / ist er ein vollkommener Arzt. Die Jüden sagten zu Pilato: Wir bitten deine Majestät / daß du ihm befehlest / vor dich zu kommen / und vor deinem Stuhl oder Thron zu stehen / und ihn verhörest. Pilatus antwortet ihnen: Wie soll ich / der ich nur ein Richter bin / euern König verhören? Die Jüden sagten wieder: Wir sagen nicht / daß er der Jüden König sey / sondern daß er selbst sich nennet der Jüden König / und Sohn Gottes. Da ruffte Pilatus seinen Boten / und andere / die vor ihm standen / gebot ihnen und sprach: Mit allem Friede bringet mir anhero Jesum. Und sie giengen ganz ehrbar / und traten zu dem Herrn Jesu. Als ihn aber der Boten ersahe / erkannte er ihn / und es umgab ihn grosse Furcht / fiel nieder auf seine Knie / neigte sich gegen ihm / und das leinene Tuch / oder Plohen / so er pflegt in seinen Händen zu tragen / breitete er vor ihm auf die Erden / und sprach: Lieber Herr / diesen Gang gehe mit uns / denn der Richter ruffet dich zur Verantwortung. Und als die Jüden sahen / was der Boten gethan / wurden sie sehr zornig auf ihn / und sprachen zu Pilato: Warum hast du ihn nicht heissen durch den Büttel kommen / sondern mit dem

dem Bothen? Denn als ihn der Bothe ersahe / fiel er auf seine Knie / neiget sich gegen ihm / und das leinene Tuch / oder Plohen / so er in seinen Händen hielt / breitete er auf die Erden / und sagte zu ihm : Lieber HErr / auf diesen Gang gehe mit uns / denn der Richter ruffet dich zu berichten. Da ruffte Pilatus den Bothen / und sprach zu ihm : Warum hast du das gethan ? Der Bothe antwortet und sprach : Als du mich von Jerusalem in Cäsarea zu Alexandro sandtest / sahe ich ihn auf einer Eselin reisen / und die Jüdischen Kinder brachen Zweige von den Del-Bäumen / und streueten sie auf den Weg ; Etliche hielten die Zweige in ihren Händen / und breiteten ihre Kleider auf den Weg / und ruffeten : Osanna in der Höhe ! Du Sohn Davids / gebenes Deinet / der du kommen bist im Nahmen Gottes / du König in Israel / mache uns selig / der du bist in der Höhe. Da sagten die Jüden wider den Bothen : Freylich der Jüden Kinder ; Haben sie Jüdisch gesrussen / woher verstundest du die Rede und Sprache / weil du ein Grieche bist / und die Jüdische Sprache dir unbekannt ist ? Der Bothe antwortete ihnen : Ich fragte einen Jüden / und sagte : Was ist das / das die Jüdischen Kinder russen ? Und sie sagten mir es. Da fragte Pilatus die Jüden : Wie haben sie auf Jüdisch gerussen ? Die Jüden antworteten ihm : Osanna. Pilatus sprach wieder zu ihnen : Wie wird das ausgelegt ? Die Jüden sagten : O HERR / mache uns selig / der du bist in der Höhe ! Pilatus sprach zu ihnen : Weil ihr selbst zeuget / was eure Kinder gesagt ; Was hat denn

der Bothe gesündiget? Und sie erstummeten alle. Darnach sprach Pilatus zu seinen Bothen: Gehe hin / und auf was Weise du immer wilt / bringe mir anhero JESUM. Und er thät nach voriger Weise / und sprach zu JESU: HERR / gehe heraus / denn der Richter ruffet dich. Da gieng JESUS als bald in das Haus / indeme von seinem Tode gerahtschlaget wurde / und der Bothe mit ihm.

Das II. Capitel.

Wie sich des Landpflegers Fahnen vor dem
Herrn JESU Christo geneiget haben.

MEs nun JESUS eingieng / wurden von den Fahnenträgern / dem Gebrauch nach / die Fahnen an der Stätte und gewöhnlichen Ort in ihren Händen gehalten / da haben sich die Gipffel oder Spizzen der Fahnen von sich selbst geneiget vor dem Herrn JESU. Da es die Jüden sahen / wie sich die Fahnen geneiget / und JESUM gehetet hatten / erzürneten sie sich über die massen / und schryen wider die Fahnenträger. Da sprach Pilatus zu den fürstlichen Priestern / Ältesten und Rabbinen der Jüden: Habt ihr denn nicht gesehen / daß sich die Spizzen und Gipffel der Fahnen von sich selbst gegen dem JESU geneiget haben? Und ihr schreyet auf die Fahnenträger / als ob sie solche geneiget hätten. Die Jüden sagten wieder zu Pilato: Fürwahr / wir habens mit unsern Augen gesehen / daß die Fahnenträger solche gegen JESUM geneigt haben. Da berußte Pilatus die Fahnenträger / und

und sprach zu ihnen: Warum habt ihr das gethan? Sie antworteten und sagten: Fürwahr / wir sind heydnische Männer / und Diener unsers eignen Gottes / wie könnten wir uns gegen ihm neigen? Wir haben die Fahnen gehalten / und sie haben sich von sich selbst geneiget. Darnach sprach Pilatus zu den Fürsten der Jüdischen Priester / und Fürsten der Schulen / und Altesten ihrer Gemeine / auch den Pflegern und Dienern des Tempels GOTTES: Erwählet und leset unter euch selbst aus gewaltige starcke Männer / daß sie die Fahnen halten / so werden wir schen / ob sie sich selber gegen ihm neigen. Darauf die Fürsten der Jüdischen Priester / Pfleger des Tempels und Altesten des Jüdischen Volks / lasen die gewaltigsten und stärkesten Männer aus unter der ganzen Jüdischen Gemeine / hundert und sechs / und geboten ihnen / daß sie die Fahnen fest halten solten / und für des Richters Antlitz stehen. Abermahl gebot der Richter seinem Bothen / und sprach: Bringe her Jesum aus dem Richthause / und führe ihn wieder / auf was Weise du immer wilt / wie du vorhin gethan. Da führet als bald der Bothe Jesum heraus. Inzwischen be rufste Pilatus zu sich diejenigen / welche zuvorhin die Fahnen gehalten hatten / und beschwur sie bey des Kämers Gesundheit / und sprach: Saget mir / haben die Fahnen sich von sich selbst geneiget / als Jesus eingegangen / oder ist es durch Bewegung eurer Hände geschehen? Denn da sich die Fahnen von ihnen selber nicht neigen werden / wann er jetzt herein treten wird / will ich befehlen / euch allen die Häupter ab.

abzuhauen. Die Fahnenträger antworteten: Herr/
es geschehe also / wie du gesaget hast. Und Pilat-
tus befahl wieder zum andernmahl / Jesum in das
Richthaus zu führen. Und der Bothe thät nach
voriger Art und Weise / und bat ihn sehr / daß er ein-
gienge. Und er gieng über sein leinen Tuch oder
Wlohen / und trat in das Richthaus. Da nun
Jesus einging / alsobald neigeten sich die Fahnen
von sich selber / und ehreten JESUM.

Das III. Capitel.

Von der Bothschafft des Weibes Plati, und
Anklage wider den Herrn Jesum Christum,
auch den zwölffen seiner Helffer.

NEs nun Pilatus sahe / auch alle / die mit ihm
waren / daß sich die Fahnen neigeten / hat sie
Schrecken angefallen / und fiengen an sich
selbst unter einander zu verwundern / und sprachen:
Dieser Mensch ist von grosser Majestät. Da be-
dachte sich Pilatus / und wolte von seinem Stuhl
aufstehen / und aus dem Hause gehen; Als er aber
aufstund / da sandte sein Weib / mit Nahmen Pro-
cula / zu ihm / ließ ihm sagen: Dir und diesem Ge-
rechten geschehe nichts ; denn ich habe diese Nacht
seinetwegen durch Gesichte viel erlitten. Da sagte
Pilatus zu den Jüden: Wisset ihr nicht / daß mein
Weib eine Liebhaberin Gottes ist / und in der Jü-
denschafft mit euch viel kan? Die Jüden sagten:
Das wissen wir wohl. Pilatus sprach zu ihnen:
Wisset / daß sie zu mir gesandt hat / und sagen lassen:
Dies

Diesen Gerechten verurtheile nicht in den Tod.
Denn ich habe diese Nacht im Gesichte seinetwegen
viel erlitten. Die Jüden sagten wieder zu Pilato:
Haben wir nicht gesagt / daß er ein Zauberer ist / und
er also einen betrüglichen Traum deinem Weibe hat
verursachen und zuwege bringen können. Pilatus
beruffte Jesum / und sprach zu ihm : Höre / was
diese wider dich zeugen / daß du ihnen nichts ant-
wortest ? Jesus antwortete : Ein jeder Mensch
kan Böses und Gutes reden ; Jene aber sehen zu /
was sie reden. Da antworteten die Altesten der
Jüden / und sagten zu Jesu : Was wir gesehen ha-
ben / das sagen wir : Erstlich / du bist in Hurerey und
unehelich gebohren. Zum andern / daß wegen deis-
ner Gebuhrt in Bethlehem die Jünglinge sind er-
mordet worden. Zum dritten / daß dein Vater
Joseph / und Maria deine Mutter / mit dir sind in
Egypten geflohen / darum / daß sie keine Hoffnung zu
dem Volck hatten. Etliche aber aus den Jüden / so
da stunden / antworteten und sprachen : Wir sagen
nicht / daß er unehelich und in Hurerey gebohren.
Denn wir wissen / daß Maria mit Joseph ist ges-
trauet worden. Da sprach Pilatus zu den Für-
sten der Jüdischen Priester / die gesagt hatten / er wäre
unehelich gebohren : Diese eure Rede ist nicht ge-
recht. Denn die Trauung ist ohne Hurerey gesche-
hen / wie diese aus eurem Volck sagen. Hannas
und Caiphas antworteten Pilato / und die ganze
Jüdische Gemeine rufften und zeugten : Er ist un-
ehelich gebohren / und ein Zauberer ; diese aber sind
seine Neugläubigen. Pilatus ruffte zu sich Han-
nas

MAS

nas und Caiphas / und sprach zu ihnen : Was sind
 Neugläubige ? Sie antworteten Pilato wieder :
 Es sind heydnische Söhne oder Kinder / und nun erst
 zu Jüden worden / die da sagen / daß er nicht unehelich
 gebohren. Da antworteten Eleasar / Alusterus /
 Anton / Jacob / Aseras / Samuel / Isaac / Iunes / Cris-
 spus / Amnes / Agrippa und Judas / und sagten zu
 Hannas und Caiphas : Wir sind nicht von frem-
 der Gebuhrt / auch nicht Neugläubige / sondern Jü-
 den-Kinder / und reden die Wahrheit. Denn wir
 sind bey der Trauung Maria gewesen. Pilatus
 redet diesen zwölf Männern zu / welche gezeuget ha-
 ben / und sagte zu ihnen : Ich beschwere euch bey
 des Käysers Gesundheit / daß ihr mir die Wahrheit
 saget : Ist dem also / daß er nicht unehelich gebohren/
 und also wahr / was ihr bezeuget ? Da antworteten
 sie Pilato : Im Gesez ist uns geboten / daß wir in
 keines andern Nahmen schweren sollen / denn im
 Nahmen des Einigen Gottes Israelis. Denn
 unrecht reden bey dem Nahmen unsers Gottes / wel-
 cher unsere Väter aus Egypten geführet / das ist
 Sünde ; Aber doch bey des Käysers Gesundheit
 schweren wir / daß / so dem nicht also / wie wir gesagt /
 wir des Todes schuldig wären. Da sagten Han-
 nas und Caiphas zu Pilato : Diese sind nur her-
 kommen / und zeugen von sich selbst / und du glaubest
 ihnen / daß er nicht unehelich gebohren ; Wir aber
 sagen / er ist unehelich gebohren / und ein Zauberer
 saget : Er sey Gottes Sohn und Jüdischer Kä-
 nig. Als das Pilatus höret / wandte er wieder alles
 Volk um / und hieß sie hinaus gehen / außer die
 zwölf

zwohlff Männer / die gesagt haben / daß er nicht unehelich gebohren / und JESUM hieß er abtreten / und sprach zu ihnen : Aus was Ursachen wollen sie ihn ausrotten ? Sie antworteten Pilato : Sie haben Hass und Neid zu ihm / daß er am Sonnabend gesund macht. Pilatus sprach wieder zu ihnen : So wollen sie ihn wegen guter Wercke ausrotten ? Sie antworteten wieder : Also ißt / Herr,

Das IV. Capitel.

Wie die Jüden Fleiß angewendet, den Herrn Jesum Christum zu tödten, und wie Pilatus Mittel und Wege gesucht, ihm auszuholzen und loszulassen.

BArum ward Pilatus mit Zorn erfüllet / gieng aus dem Richt-Haus / und sprach zu ihnen : Ich habe Sonn und Mond zum Zeugen / und bezeuge der ganzen Welt / daß ich nicht Ursach finde an diesem Menschen / so des Todes werth wäre. Die Jüden antworteten und sagten zum Richter : So dieser nicht wäre ein Gotteslästerer und Zauberer / wir hätten ihn dir nicht übergeben. Pilatus sprach zu ihnen : Nehmet ihr ihn hin / und nach eurem Gesetz richtet ihn. Die Jüden sagten wieder zu ihm : Uns gebühret keinen auszurotten. Pilatus sprach wieder zu ihnen : Und mir gebühret auch keinen auszurotten ohne Recht. Und als er das gesredt hatte / gieng er wieder in das Richt-Haus / und rieß zu sich Jesum allein / und sprach zu ihm : Bist du der Jüden König ? Jesus antwortete : Redest du

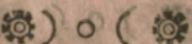
B

das

das von dir selbst / oder haben dir es andere gesagt ? Pilatus sprach : Bin ich ein Jude ? Dein Volk und fürstlichen Priester haben dich mir übergeben / was hast du gethan ? Jesus sprach : Mein Reich ist nicht von dieser Welt . Und da mein Reich von dieser Welt wäre / meine Diener würden mich retten / daß ich den Jüden nicht übergeben würde ; Aber fürwahr mein Reich ist nicht hier . Pilatus sprach zu ihm : So bist du ein König ? Jesus antwortet : Du sagsts / daß ich ein König bin . Und sprach weiter zu Pilato : Ich bin darum gebohren / und bin darum auf die Welt kommen / daß ich Zeugniß gebe von der Wahrheit . Denn ein jeder / so aus der Wahrheit ist / gehorchet meiner Stimme . Pilatus sprach zu ihm : Was ist Wahrheit ? Jesus antwortet wieder : Die Wahrheit ist im Himmel . Pilatus sprach zu ihm : So ist auf Erden keine Wahrheit ? Jesus antwortet Pilato : Besiehe die betrügliche Wahrheit auf Erden / wie sie geurtheilet wird von denen / so Macht auf Erden haben . Da verließ Pilatus Jesus im Richt-Hause / und ging hinaus zu den Jüden / und sprach zu ihnen : Ich finde ganz keine Schuld an ihm . Die Jüden antworteten Pilato : Er hat gesagt : Ich kan den Tempel zerbrechen / und in dreyen Tagen ihn wieder aufs neue erbauen . Pilatus sprach zu ihnen : Welchen Tempel ? Die Jüden sagten : Unsern Tempel / der in 46. Jahren ist aufgebauet worden . Er hat gesagt / daß er ihn mit seiner Macht zerbrechen / und in dreyen Tagen wieder aufbauen will . Pilatus sprach wieder : Unschuldig bin ich an dieses

Ges.

Gerechten Blut; Gehet ihr zu. Die Jüden sprachen: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder. Da berief Pilatus die Priester / Aeltesten und Rabbinen / und sprach heimlich zu ihnen: Thut das nicht. Denn ich habe nichts / so des Todes würdig / an ihm erfunden / nur das / daß ihr auf ihn geklagt / von gesund-machen und Entheiligung des Sonnabends. Die Aeltesten / Priester und Caplanen sagten zu Pilato: Wer da auch immer den Käyser schmähet / ist des Todes würdig; Dieser aber hat den lebendigen Gott gelästert / denn er hat sich Gott gleich gemacht / und ist ein Gotteslästerer. Da gebot Pilatus allen Jüden / welche vor dem Richt-Hause versammlet waren / daß sie ein wenig auf die Seiten treten solten / ohne die fürstlichen Priester und Aeltesten des Volcks / und rufte Jesum allein zu sich / sprach zu ihm: Was thu ich dir? Jesus antwortet Pilato: Wie es dir gegeben ist. Pilatus sprach wieder zu ihm: Wie ist es mir gegeben? Jesus antwortete Pilato wieder: Moses und alle Propheten haben von meinem Leiden und Creuzigung geprediget. Da solches die Fürsten und Aeltesten des Volcks höreten / sprachen sie zu Pilato: Was wilt du mehr Lästerung hören? Pilatus sprach zu ihnen: Wenn das Lästerung ist / so nehmen ihr ihn hin / und nach eurem Gesetz richtet ihn / und führet ihn in eure Schule. Sie antworteten Pilato wieder: Unser Gesetz hält vor Recht / so ein Mensch wider den andern sündiget / ist er würdig zu empfahlen 40. Streiche weniger eins / mit der Geissel; Der aber Gott lästert / ist werth zu Steinis-



gen. Pilatus antwortete ihnen: Wenn dieses eine lästerliche Rede wider Gott ist/ so nehmet ihr ihn hin/ und nach eurem Gesetz richtet ihn/ wie ich euch zuvor gesagt habe. Die fürstlichen Priester/ Altesten/ Rabbinen und Gesetz-Lehrer antworteten Pilato: Wir wollen/ daß er gecreuziget werde. Pilatus sprach zu ihnen: Es ist nicht recht noch billig/ daß ein guter und gerechter Mensch soll sterben.

Das V. Capitel.

Wie etliche Leute die Wunder des Herrn Christi, an ihnen erwiesen, bekannten, und seine Güte hoch lobeten.

Als Pilatus auffahe/ und sahe das Jüdische Volk um ihn stehen/ sahe er viel weinen/ und sprach zu ihnen: Die ganze Menge der Ge meine begehrten nicht seinen Tod/ wollen auch nicht/ daß er sterben soll. Die Priester und Altesten der Jüden sagten zu Pilato: Sie haben sich darum versammlet/ und darum sind sie herkommen/ daß er sterbe. Pilatus sprach: Was hat er denn gethan/ daß er sterben soll? Das/ daß er gesagt/ er sei Gottes Sohn und Jüdischer König; Wollt ihr Ihn darum creuzigen? Da antwortete die ganze Ge meine einhellig/ und sprachen: Freylich! Und nach vielem Streit/ so Pilatus mit den Jüden hatte/ war ein Mann aus den Fürsten/ mit Nahmen Nicodemus/ der stund vor dem Richter Pilato/ und sprach zu ihm: Ich bitte dich/ Richter/ erlaube mir ein wenig zu reden/ und vor dir etwas zu sagen. Pilatus sprach

sprach zu ihm: Das dir immer beliebet / sage. **N**icodemus sprach: Ich habe gesagt zu den Altesten / Bischöffen / Rabbinen / Priestern / Caplanen / und ganzen Gemeine in der Schule: Was streitet ihr / und was habt ihr mit diesen Menschen? Denn dieser Mensch viel lobliche Zeichen und Wunder thut / welche nie kein Mensch gethan hat / noch thun kan. Lasset ihn los und ledig / und erhebt euch nicht wider ihn / vielweniger ihm was übels thut. Sind die Zeichen / so er thut / von GOTT / so geschehen sie / und wir sollens und könnens nicht wehren; Sind sie aber nicht von GOTT / sondern von Menschen / so werden sie vergehen. Moses war von GOTT in Egypten gesandt / und thät allda viel Zeichen / welche ihm GOTT gebot zu thun / vor dem Egyptischen Könige Pharaone und seinen Dienern / und waren allda irrende Aerzte und Zauberer. Jannes und Mamres / die thaten auch die Zeichen / welche Moses that / und die Egypter hielten sie für Götter; Weil aber die Zeichen / die sie thaten / nicht von Gott waren / sind sie untergangen / auch die / welche ihnen geglaubet haben. Darum sage ich nochmahls: Lasset diesen Menschen los und ledig / denn er des Todes nicht würdig / daß er sterben sollte. Die Juden sagten zu Nicodemo: Nun sehen wir / daß du auch seiner Jünger einer worden bist / weil du für Ihn bittest. Nicodemus antwortete ihnen: Ist denn nicht auch der Richter sein Jünger worden / welcher ebenfalls für Ihn bittet? Hat ihn nicht der Käyser auf diese Herrschaft und Einkommen bestätigt / daß er Richter über diese Stadt seyn soll? Da wurden

B 3

die

die Jüden entrüstet / murreten / und aus Bosheit
knirschten sie mit den Zähnen über ihn / wegen diese
Worte. Pilatus sprach zu ihnen: Was knirschet
ihr mit den Zähnen über ihn? Saget er doch die
Wahrheit. Die Jüden antworteten / und sagten:
Seine Wahrheit nimm du an / und habe Theil mit
ihm. Nicodemus sagte zu ihnen: Amen / das ist:
Es geschehe also / wie ihr saget. Da trat einer aus
den Jüden hinzu / that eine Bitte an Pilatum / und
sagte: Vergönne mir ein einiges Wort für dir zu
reden. Pilatus antwortete ihm: Sage / was du
wilt. Der sagte: Vierzig und acht Jahr bin ich zu
Bette gelegen / war mit heftiger Krankheit geplas-
get / und täglich in Todes Gefahr / da kam Jesus /
und war mit unterschiedlichen Kranken Menschen
umgeben / auch die / so vom Teufel besessen / machte er
bald gesund; Da haben mich etliche Jünglinge auf
dem Bette getragen / und vor ihm gestellet. Und als
mirch Jesus ersahe / erbarmet er sich über mich / und
sprach zu mir: Stehe auf / und nimm dein Bette / und
gehe hin. Und ich ward alsbald gesund / nahm mein
Bette / und gieng. Die Jüden sagten zu Pilato: bar
Frage ihn / was für ein Tag gewesen / an welchem er
gesund worden? Der antwortete: Es war Sonn-
abend / da ich gesund worden war. Die Jüden sag-
ten zu Pilato: Haben wir dir nicht gesagt / daß er
gesund macht / und die Teufel austreibet am Sonn-
abend / an welchen Tag man keine Arbeit thun soll.
Da trat wieder ein anderer Jude herfür / und sagte:
Ich war blind gebohren / und als Jesus den Weg
gieng / da ich saß / ruffte ich mit heller Stimme: Er-

barme dich über mich / du Sohn David ! Und er erbarmete sich. Als er seine Hand auf meine Augen legte / hab ich alsbald gesehen. Ein anderer Jude trat für Pilatum und das Volk / und sprach : Ich bin Lahm gewesen und zerbrochener Schenkel / und Jesus bracht mich wieder zurecht / und machte mich gesund mit einem Worte. Abermahl trat ein anderer herfür / und sprach : Ich war aussäzig / und er reinigte mich mit einem Wort. Hernach ein Weib / mit Nahmen Veronica / sprach : Ich habe 12. Jahr den Blutgang gehabt / und als ich seines Kleides Saum anrührte / ward ich alsbald gesund. Die Juden sagten zu Pilato : Uns ist im Gesetz geboten / daß wir der Weiber Zeugniß nicht annehmen sollen. Viel andere aus den Juden / Männer und Weiber / rufften : Dieser ist ein Prophet / und ihm sind alle Teufel gehorsam. Da sprach Pilatus zu denen / welche gesagt / daß ihm alle Teufel gehorsam seyn : Warum sind denn die Teufel nicht auch euren Rabbinen gehorsam ? Sie antworteten wieder : Das wissen wir nicht. Abermahl sagten andere zu Pilato : Er hat Lazarum auferwecket / welcher schon vier Tage im Grabe gelegen.

Das VI. Capitel.

Wie Pilatus sich bemühte, daß er den Herrn Jesum Christum los ließ, und wie die Juden begierig waren, daß sie Ihn ohne Gnade creuzigen solten.

NEs das Pilatus hörte / erschrack er sehr / und sagte zu der Jüdischen Gemeine : Was zus
B 4 trág

träglich wirds euch seyn / unschuldig Blut zu vergießen ? Und rufte zu sich Nicodemum / und die 12. Männer / die gesagt hatten / daß IESUS nicht unehelich gebohren / und sprach zu ihnen : Was thue ich ? Aufruhr und Zwietracht erhebt sich im Volck. Sie antworteten : Wir wissen nicht. Sie sehen zu. Da berief Pilatus abermahl das Volck / und sprach : Ihr wisset / daß eine Gewohnheit ist / daß wir euch auf Ostern einen Gefangenen lassen / und geben. Ich habe einen sehr grossen Aufrührer und Mörder im Kerker / mit Nahmen Barrabas ; an IESU aber finde ich keine Schuld. Derowegen / welchen wollt ihr / daß ich euch losz gebe ? Da rufften die Jüden und sagten : Läßt uns Barrabam losz. Pilatus sprach zu ihnen : Was mache ich denn mit IESU / des Nahme Christus ? Sie antworteten alle : Er werde gecreuzigt. Und wenn du ihn wirst losz lassen / wirst du nicht des Käyser's Freund seyn. Denn er nennet sich Gottes Sohn / und Jüdischen König. Vielleicht wilst du / daß er König sey / und nicht der Käyser. Da ward Pilatus zornig und voll Eifers / und sprach : Das Jüdische Volck ist alslezeit widerspenstig / zänckisch und halsstarrig gewesen. Denn die ihnen jemahls Guts gethan / denen haben sie sich widerseztet. Die Jüden antworteten : Wer ist der / so uns Guts gethan / und wir uns ihm widerseztet haben ? Pilatus sprach zu ihnen : Euer GOTT / der euch aus schweren Egyptischen Diensten errettet / und führte euch übers Meer / wie über trockne Erden / und speisete euch in der Wüsten mit Himmel-Brot und Wachteln 40. Jahr / und bracht euch

euch Wasser aus harten Felsen / und tränckte euch
und gab das Gesetz. Denn über allen diesen Sachen
habt ihr Gott erzürnet / und ihm euch widergesetzt/
befahlset / euch ein aufgeblasen Kalb zu gießen / vor eis-
nen Gott. Und also habt ihr allzeit Gott gelästert/
und ihn zu Zorn bewegt. Und er wolte alle eure
Geschlechte zu nichts machen / wenn Moses nicht
Gott vor euch gebeten. Und nun saget ihr von
mir / daß ich den Kaiser hasse. Als Pilatus dieses
ausgeredt / stund er vom Stuhl auf / und wollte aus
dem Richt-Hause gehen. Die Juden rufften und
sagten zu ihm: Wir haben den Kaiser zum König/
und nicht Jesum / den Nazarener; Ob wohl ihm die
Weisen Geschenk geopfert / und gesagt / daß der
Juden König gebohren sey. Denn da es der König
Herodes von den Weisen hörte / daß der Juden König
gebohren / und von den Rabbinen berichtet
ward / daß er zu Bethlehem sollte gebohren werden/
suchte er ihn auszurotten. Und als Joseph / sein
Vater / solches erfuhr / nahm er ihn / und flohe in
Egypten. Darnach ermordete König Herodes alle
Jünglinge / welche in Bethlehem gebohren waren/
und in allen selben Gränzen / von zweyen Jahren alt
und drunter. Als Pilatus solches hörte / erschrack
er sehr / und machte ein Stillschweigen im Volke/
und sprach: Ists der / welchen Herodes suchte um-
zubringen? Die Juden sagten wieder zu ihm:
Freylich / der ists. Da nahm Pilatus Wasser/
wusch seine Hände vor männiglich / und sprach:
Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten.
Sehet ihr zu. Die Juden aber rufften alle / und
sag-

B s

sag-

sagten: Sein Blut komme auf uns/ und unsere Kinder.

Das VII. Capitel.

Wie Pilatus den Herrn Christum zum Tode verurtheilet hat, wie die Jüden auch ihn lästerten, und was vor Wunder allda geschehen.

Pilatus befahl Pilatus / Jesum vor seinen Stuhl zu bringen / und sprach zu ihm: Dein Volk hat über dich gezeuget / du habest gesagt / du seyst ein König. Darum befehl ich/dich erstlich zu geisseln / nach dem Gesez und Ordnung der vorigen Römischen Fürsten. Und er befahl seinen Kriegs-Knechten / daß sie ihn ausziehen / und an die Seule binden solten/ welche im Hause war/ und ihn geisseln. Darauf gebot er ihnen / daß sie ihn an ein Creuz schlagen solten / und in die Lüfft aufrichten / an dem Ort welcher genennet ist Calvarie / das ist / Scheddelstät/ und zween Räuber mit ihm / deren Nahmen diese waren / Gefmas und Dismas. Und Jesus ging aus dem Richt-Hause / und trug sein Creuz / und die zween leichtfertige Räuber trugen auch ihr Creuz. Und als sie zu der Stätte kamen / zogen ihm die Kriegs-Knechte seine Kleider aus / und umgürteten ihn mit einer Leinwand / und fassten ihm eine Dornen-Krone auf sein Haupt / und creuzigten ihn / und die zween Räuber mit ihm / den Gefmas zu seiner Rechten / und Dismas zu seiner Linken. Da spielten und loseten die Kriegs-Knechte um seine Kleider/ und den Rock / welcher nicht geschnitten noch genes het/

het / sondern gewircket war. Und da J̄esus am
 Creuze hieng / sprach er: Vater / vergib ihnen / denn
 sie wissen nicht / was sie thun! Und das Volck stund/
 und sahe auf ihn / und verspottete ihn. Die fürsts-
 lichen Priester und Altesten sagten selbst unter eins-
 ander: Andere hat er gesund gemacht / und sich
 selbst kan er nicht gesund machen. Bist du Ḡottes
 Sohn / so steig iezo vom Creuz / so wollen wir dir
 gläuben? Und die Kriegs-Knechte traten hinzu / und
 lästerten ihn. Und da sie hinzu kamen / gaben sie ihm
 Ewig / mit Gall vermischt / zu trincken / und sagten:
 Bist du Christus / der Jüden König / so mache dich
 selbst los. Einer auch aus den Kriegs-Knechten / mit
 Nahmen Steffaton / füllte einen Schwamm mit
 Ewig / legt ihn auf ein Rohr / gab ihm zu trincken/
 und sagte: Bist du der Jüden König / so mache dich
 selbst los. Der Richter Pilatus gebot eine Über-
 schrifft vor ihn zu machen / und die Schuld seiner
 Verurtheilung mit Jüdischen / Griechischen und
 Lateinischen Worten zu schreiben: Dieser ist J̄e-
 sus Nazarenus / Jüdischer König. Einer auch aus
 denen Räubern / so mit ihm am Creuze hieng / Nah-
 mens Dismas / sprach zu J̄esu: Bist du Christus/
 erlöse dich selber / und uns. Dismas antwortet/
 strafte ihn / und sagte: Du auch fürchtest Gott
 nicht / und bist in gleicher Verdammnis. Denn für-
 wahr / wir um unser Missethat willen / billig Strafe
 leiden ; dieser aber hat nichts übels gethan. Als
 Dismas dieses also geredt / und seinen Gesellen ge-
 strafft hatte / wandte er sein Antlitz zu J̄esu / und
 sprach: HERR / gedencke mein / wenn du in dein
 Reich

Reich kommst. JESUS sprach zu ihm: Fürwahr ich sage dir: Du wirst heute mit mir im Paradies seyn. Und es war gleich um die sechste Stunde des Tages / und war finster im ganzen Lande / bis in die neundte Stunde / und die Sonne hat sich verfinstert / auch der Vorhang im Tempel reiß mitten entzwen / von oben bis unten aus. Darnach rief JESUS mit heller Stimme / und sprach: Wala bohe erikole! Das wird ausgelegt: Herr Gott / in deine Hände befehl ich meine Seele! Und als er das gesagt / ließ er seine Seele aus. Da kam der Kriegs-Knecht Longin / nahm eine Copy / und stach in seine Seiten ; und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Da war ein Hauptmann / welcher zur andern Seiten stand / dieser / als er sahe die Wunder und Zeichen / die sich begeben hatten / lobete Gott / und sprach: Fürwahr / dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen. Und alles Volk / Männer und Weiber / so alda herum gestanden / und gesehen hatten / was geschehen war / schlugen an ihre Brust / und kehreten wieder in ihre Häuser. Der Hauptmann aber sagte Pilato also / was sich begeben hatte. Als nun Pilatus den Hauptmann ausgehört / betrübte er sich sehr / als und frant nicht den ganzen Tag / und auch sein Weib / imgleichen viel andre Weiber / die JESU von ihren Gütern Handreichung gethan hatten. Und Pilatus beruffte die Fürsten / und sprach zu ihnen: Habt ihr die Zeichen gesehen / welche sich begeben haben? Die Jüden antworteten: Eine Finsternis der Sonnen geschach / und ein Erdbeben / und der Vorhang im Tempel zureiß. Es standen auch von ferne alle

alle seine Bekandten / auch viel Weiber / welche mit Jesu aus Galiläa wanderten / die sahen alle diese Sachen. Über diesen Reden betrübte sich Pilatus noch heftiger / und geredete ihn sehr / daß er Jesum hatte zum Tode verurtheilet / und creuzigen lassen.

Das VIII. Capitel.

Von des Herrn Christi Begräbniß, weswegen die Jüden Josepho und Nicodemo drohten, auch den Joseph in einen finstern Kerker gesetzet haben.

Sa war ein Mann / mit Nahmen Joseph / welcher war einer aus den Zehn / ein guter gerechter Mann / der nicht in den Rath und Willen / noch zu der Jüden Klage / gewilliget hatte / von Arimathia / der Jüden Stadt / der auch wartete auf das Reich Gottes / der trat zu Pilato / bat den Leib Jesu aus / und nahm ihn vom Creuze / wickelt ihn in reine Leinwand / und legte ihn in sein neu Grab / in welches noch nie keiner gelegen war. Da die Jüden vernahmen / daß Joseph den Leib Jesu ausgebessen / suchten sie ihn / mit Nicodemo / auch den andern 12. Männern / welche gesagt hatten / daß er nicht unehlich gebohren wäre / und andere viel mehr / die vor Pilato gestanden waren / und seine gute Werke anzeigen / dieselben umzubringen. Sie aber hatten sich verborgen. Nicodemus aber offenbahrte sich erstlich einig und allein / und zeigte sich ihnen / denn er war ein Jüdischer Fürst / und sagte zu ihnen: Wie seyd ihr in die Jüdische Schul eingangen? Die Jüden antworteten Nicodemo: Und wie bist du eins

eingangen / weil du es mit JESU / dem Nazarener / ges
 halten hast ? Die Vergeltung und sein Theil werde
 dir mit ihm in jener Welt / in künftiger Ewigkeit !
 Nicodemus antwortete und sprach : Amen / Amen /
 Amen ! Das ist : Es geschehe also / es geschehe also /
 es geschehe also ! Da zeigte sich ihnen auch Joseph /
 und sprach : Und warum habt ihr euch erzürnet
 über mich / daß ich bey Pilato den Leib JESU ausge-
 beten ? und wisset / daß ich ihn in mein neu Grab ges-
 leget / und habe ihn eingewickelt in reine Leinwand /
 auch für des Grabes Thür einen Stein gewälzet.
 Warum habt ihr nicht recht gethan gegen den Ge-
 rechten / und habt euch nicht besser darauf bedacht /
 daß ihr ihn nicht gecreuziget / noch seine Seiten mit
 einer Copy durchstochen hättet ? Da das die fürstli-
 chen Priester / Altesten und Rabbinen höreten / er-
 zürneten sie sich sehr / nahmen Joseph gefangen / und
 befahlen ihn zu verwahren / denn des morgenden Ta-
 ges war Sonnabend / und sagten zu ihm : Wisse / daß
 wir dir heute nichts anthun / denn der Sonnabend
 tritt ein. Du aber sollst keiner Begräbniß würdig
 seyn. Denn deinen Leib wollen wir den Vögeln
 des Himmels / und den wilden Thieren der Erden zu
 essen geben. Joseph antwortete ihnen : Diese eure
 Rede ist gleich des stolzen Goliaths Rede / welcher
 schmähet / lästert und schändet / wider den lebendigen
 Gott / und wider den Heiligen in Israel / und Pro-
 pheten David. Denn GOTT hat gesagt : Mir
 gebühret die Rache ; Ich will vergelten. Und nun
 der ehrliche Richter wusch seine Hände für der
 Sonnen und euch / und sprach : Ich bin rein am Blut
dies

dieses Gerechten / sehet ihr zu. Und ihr habt ihme gesantwortet: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder. Nun fürchte ich mich schon/ daß nicht etwan der Zorn Gottes über euch und eure Kinder / kommt wie ihr begehrt habt. Als die Juden diese Rede höreten/ ergrimmten sie sich über die massen/ nahmen Joseph gefangen / warffen ihn in Kercker / in welchem ganz kein Fenster war/ zeichneten und petscherten die Thür des Kerckers am Schloß / Hannas und Caiphas druckten ihre Siegel zum Schloß / und stelleten einen Wächter für die Thür/ und gingen davon. Da sammelten sich die fürstlichen Priester/Aeltesten/Rabbinen / Gesetz-Lehrer und Caplanen / gingen in die Schule / und rathschlagten / was vor einen Tod sie Joseph anthun wolten.

Das IX. Capitel.

Von wunderlicher Erlösung und Ausführung des Josephs aus dem Kercker, und von Christi Auferstehung.

Wes sie sich nun versammlet hatten/ und bey einer andern sassen / da befahlen die fürstlichen Priester / Hannas und Caiphas / den Joseph mit grosser Schmach und Schande für sich zu bringen. Und als sie das Schloß und Pettschafft öffneten/ funden sie Joseph nicht. Als diß die ganze Gemeine hörete / betrübten sie sich / und erschracken sehr/ also / daß sie grosse Furcht umgab / denn sie hatten das Schloß verpetscht funden / aber Joseph fanden sie im Kercker nicht. Und weil Hannas und Caiphas zu diesem Kercker die Schlüssel hatten/

Durff

durffte man in der Gemeine nicht viel davon reden/
sondern gingen weg. Und etliche aus den Kriegs-
Knechten / so das Grab IESU bewacht hatten / ka-
men in die Stadt / und gingen in die Schule / und
sprachen zu den Jüden : Als wir das Grab IESU
bewachteten / geschach groß Zittern und Bewegen der
Erden / und sahen einen Engel GOTTES / welcher den
Stein vom Grabe wälzte / und sazte sich drauf/
dessen Antlitz war so hell als der Blitz / und sein Kleid
weisser als der Schnee. Wir aber aus Furcht wa-
ren als Todte / und höreten den Engel reden zu den
Weibern / die da kommen waren zu dem Grabe IES-
SU : Fürchtet euch nicht ; Denn ich weiß gewiß/
dass ihr IESUM / der gecreuziget ist / suchet. Er
ist nicht hie / er ist gewiß auferstanden / wie er zuvor
gesagt hat. Kommt und sehet die Stäte / da er hin-
geleget ward / und gehet bald hin / sagets seinen Jün-
gern und Petro / dass er ist vom Tode auferstanden/
welcher vor euch hingehet in Galiläam / da werdet
ihr ihn sehen / wie er euch zuvor gesagt hat. Da be-
rufften die Juden alle Kriegs-Knechte / die das Grab
IESU bewachet hatten / und sagten zu ihnen : Wel-
che Weiber sind es gewesen / zu denen der Engel ge-
redt hat / und warum habt ihr sie nicht gehaschet ;
Die Kriegs-Knechte antworteten den Jüden : Wir
kennen sie nicht / welche es gewesen. Denn wir vor
Schrecken des Engels gleich wie Todte gemacht wa-
ren. Wie konten wir sie denn haschen ? Die Juden
sagten wieder zu ihnen : So wahr GOTT lebt / wir
glauben euch nicht. Die Kriegs-Knechte antwor-
ten und sagten zu den Jüden : Weil ihr dem IESU
als

als Er grosse Wunder thät / nicht gläuben woltet /
ists kein Wunder / daß ihr auch uns nicht gläubet.
Ihr habt wohl recht gesagt: So wahr Gott lebt /
und wir glaubens / daß Gott lebt / welchen ihr gez
creuziget habt. Und sie sagten weiter zu den Jü
den: Wir haben gehört / daß ihr den Joseph / der da
Jesus Leib ausgebeten / gefangen / und in Kercker ge
setzt / in welchem ganz kein Fenster ist / und habt das
Schloß gezeichnet / und mit euren Siegeln verpet
schiret / und als ihr es des andern Tages eröffnet /
habt ihr ihn nicht gefunden. Darum gebt uns Jo
seph / den ihr in Kercker gesetzt habet / so wollen wir
euch Jesum geben / den wir im Grabe hüteten. Die
Juden sagten wieder: Wir wollen euch den Joseph
geben / gebet ihr uns Jesum. Denn Joseph ist in
sein Haus nach Arimathia gangen. Die Kriegs
Knechte antworteten auch wieder: So Joseph in
Arimathia ist / so ist Jesus in Galilea / wie wir von
dem Engel / zu den Weibern redende / gehört haben.
Als das die Juden höreten / furchten sie sich sehr / und
sprachen selbst unter einander: Lasset keines wegess
diese Rede lautbar werden und offenbahr machen.
Denn so diese Rede erschallte / werden alle an ihn
gläuben ; sondern daß sie weiter niemahls gehört
werde / so lasset uns Geld sammeln / und den Kriegs
Knechten geben / daß sie sagen: Weil wir geschlaffen
haben / kamen die Jünger Jesu in der Nacht / und
stahlen uns seinen Leib. Diese Rede gefiel allen Jü
den / und beredeten die Kriegs-Knechte / daß sie also
thun wolten / und sprachen zu ihnen: Wenn das der
Richter Pilatus wird hören / wollen wir ihm gnug

C

für

für euch thun / und zufrieden stellen / daß ihr sicher seyd. Da nahmen die Kriegs-Knechte Geld / wöltten sagen / wie sie von den Jüden gelehret wurden; sie konten aber nicht. Denn da sie wolten sagen: Seine Jünger kamen in der Nacht / als wir schliefen / und stahlen uns seinen Leib; So sagten sie also: Jesus ist wahrhaftig auferstanden von dem Tode / und wir haben gesehen einen Engel vom Himmel herab steigen / der legte den Stein weg / und sahste sich drauf. Und diese Rede ward ruchtbar bey den Jüden / und in aller Welt / bis auf den heutigen Tag.

Das X. Capitel.

Wie drey Zeugen bekannten, daß Jesus Christus zu seinem Vater in den Himmel gestiegen.

Nüber ein Priester / mit Nahmen Finees / und Aldda / ein Rabbi / und Caplan Alggeus / diese drey kamen von Galilea nach Jerusalem / und sagten zu den Fürstlichen Priestern / Altesten und Rabbinen / auch allen in der Schule: Wir haben Jesum / den ihr gecreuziget habt / gesehen / mit seinen eilf Jüngern redend / und er saß mitten unter ihnen auf dem Oelberge / und sagte zu ihnen: Gehet in alle Welt / prediget das Evangelium allen Creaturen / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / Sohnes und H. Geistes. Wer gläubet / und sich tauffen läßt / wird selig werden; Wer aber nicht recht gläubet / wird verdammt. Und das werden die Zeichen seyn bey denen / welche glauben: In meinem Nahmen werden sie Teufel austreiben / mit unterschiedlichen

lichen Jungen reden / die Schlangen angreissen / und so sie etwas Tödtliches essen oder trincken werden / wird es ihnen nicht schaden / auf die Krancken werden sie die Hände legen / und sie gesund machen. Als er dis zu seinen Jüngern geredet hatte / haben wir ihn sehen gen Himmel aufsteigen. Da dieses die Fürstlichen Priester / Altesten und Rabbinen hörten / sagten sie zu denen drey Männern : Gebet dem Israelischen Gott Lob / und saget uns / sind das auch wahrhaftige Reden ? Sie antworteten ihnen und sprachen : So wahr / als der Gott unser Väter lebt / der Gott Abraham / Gott Isaacs / Gott Jacobs / wir haben gehört Jesum reden mit seinen Jüngern auf dem Oelberge / und haben ihn gesehen / wie er in den Himmel gangen / wie wir euch gesagt haben. Derowegen / wenn wir die Worte / welche wir von Jesu gehöret haben / verschwiegen / und nicht angegeten / thäten wir Sünde. Da sagten die Jüden zu den drey Männern : Seyd ihr darum kommen / daß ihr uns dieses verkündiget / oder daß ihr Gott die Ehre gebet ? Die drey Männer sagten wieder zu ihnen : Wir sind kommen Gott die Ehre zu geben. Die Fürstlichen Priester / Altesten und Rabbinen sagten zu den drey Männern : Was ? Seyd ihr darum kommen / Gott die Ehre zu geben von diesem Betrug / welchen ihr für allem Volck geredt habt ? Die drey Männer antworteten ihnen wieder : Ist das Sünde / daß wir diese Worte / welche wir gehöret haben / und die Sachen / so wir mit unsren Augen gesehen / allen offenbahren ? Eh ! da stehen wir vor euch / was euch am füglichsten düncet / das thut.

C 2

Da

Da stunden die Fürstlichen Priester alsobald auf/
hielten das Buch des Gesetzes Gottes in ihren Hän-
den / beschworen sie / und sprachen: Damit ihr nie-
manden anders diese Sachen von Jesu von Nazar-
eth saget / sondern bey euch bleiben lasset / und davon
stille schweiget / wollen wir euch eine Wohlthat erzei-
gen. Und sie gaben ihnen groß Geld / und befahlen
ihnen / in ihr Vaterland zu gehen / sandten auch mit
ihnen drey Männer / die sie in ihr Land begleiteten /
und daß sie ja nicht in Jerusalem blieben ; und also
begleiteten sie sie in Galileam. Da versammelten sich
alle Fürstliche Priester / Ältesten und Rabbinen in
der Schule mit grossem Zorn / und machten groß
Heulen und Weinen / unter einander selbst aber zi-
scheneten sie / und sprachen: Welch ein Zeichen ist das
so uns begegnet / und warum ist das Wunder in
Israel geschehen? Da tröstete sie Hannas und Cai-
phas / und sprachen: Was ? sollen wir den Kriegs-
Knechten / die das Grab Jesu bewachten / glauben/
die uns gesaget / daß ein Engel Gottes vom Himmel
gestiegen / und den Stein vom Grabe gewälzet ?
Vielleicht haben seine Jünger ihnen viel Gold gege-
ben / und den Leib Jesu genommen / und die Kriegs-
Knechte beredet / daß sie also dem Volck zeugen sol-
ten. Darum wisset / daß wir keinen Fremden glau-
ben sollen. Denn die Kriegs- Knechte mehr Geld
von ihnen genommen / weder von uns / und also ih-
nen / und nicht uns / Glauben halten / und zeu-
gen also / wie es ihnen die Jünger gelehret haben.

Das

Das XI. Capitel.

Wie Nicodemus den Jüden gerathen, daß sie den Herrn Christum auf den Bergen suchen sollen, und wie Joseph in Arimathia gefunde worden, und von den Jüden in dem Rath beschicket worden.

NAls Nicodemus aufgestanden / gieng er zu ihnen im Rath / und sprach zu ihnen : Ihr Kinder Israels redet freylich recht / denn ihr alle Sachen gehört / so die drey Männer geredt haben / welche aus Galilea kamen / und durch den Nahmen des Herrn Gottes Israels / auf das Gesez Gottes geschworen haben / und gesprochen : Wir haben Jesum mit seinen Jüngern auf dem Oelberge reden gehöret / haben auch gesehen / wie er in den Himmel gestiegen. Bedencket / ihr Söhne Israels / wie Elias in das Paradies genommen worden auf feurigen Wagen / und wie der Propheten Söhne Elisäum fragten und sprachen : Wo ist dein Vater Elias ? Und er ihnen geantwortet : Er ist aufgenommen in das Paradies. Aber der Propheten Kinder sagten zu Elias : Vielleicht ist er von einem Geist ergriffen / und auf einen Israelitischen Berg gesetzet. Darum wollen wir etliche Männer unter uns ausslesen / und auf den Israelitischen Bergen mit ihnen herum gehen / vielleicht werden wir ihn finden. Und baten Elisäum / daß er mit ihnen gieng. Und wandelten drey Tage / funden ihn aber nicht / denn er war gewiß in das Paradies genommen. Und nun / ihr Kinder Israels / gehorchet mir / kommt / wir wollen

E 3

eis

einen Mann auf die Berge Israel senden / ob der Geist Jesum ergriffen / und auf einen Berg gesetzt hat. Vielleicht finden wir ihn. Wir wollen Busse thun. Und des Nicodemi Rath gefiel allen / und sandten Männer / ihre Bothen / daß sie Jesum suchten. Und sie suchten / und fanden ihn nicht ; aber Josephum fanden sie in Arimathia / und keiner durste ihn haschen / noch gesangen nehmen. Und als die Männer zurück kamen / sagten sie : So lange wir gegangen / haben wir Jesum nicht gefunden ; aber Josephum haben wir gefunden / in seiner Stadt Arimathia. Als die Fürstlichen Priester / und alle Aeltesten / auch Rabbinen / dieses vernahmen / erfreuen sich sie sich sehr / und lobeten darum den Herrn Gott Israel / daß sie Joseph fanden / den sie im Kercker versperret hatten. Da versammelten sich die Fürstlichen Priester und Juden / und rathschatzten / wie und auf was Weise sie Josephum könnten zu sich bringen und beruffen ? nahmen Pergament und Dinten / und schrieben Josepho einen Brief / welcher also lautet : Friede sey mit dir / Vater Joseph / und allen / die mit dir seyn ! Wir wissen / daß wir gesündiget haben / wider dich / und wider Gott ; Du aber hast den Gott Israel gebeten / daß er dich aus unsren Händen errette. Und er errettete dich. Darum bitten wir dich / daß du dir belieben lassest / zu uns / deinen Söhnen / und deinen Brüdern / zu gehen. Denn wir sind sehr betrübt / und wundern uns über die massen deines Ausgangs aus dem Kercker / und erkennen fürwahr / daß wir eine boshaftige und schändliche Sache wider dich erdacht haben ; Gott aber

aber hat unsren Rath zu nichte gemacht. Darum Friede sey mit dir / ehrlicher Joseph / von allem unsrem Volck ! Und sie erkiessten sieben Männer aus allem Volck / die sie kannten / daß sie Josephs Freunde waren / zu denen sagten die Bischöffe / Gesetz-Lehrer / und Rabbinen : Wenn ihr zu Joseph kommt / so grüsset ihn im Friede / und gebet ihn den Brief / und sehet wenn er die Bothschafft annimmt / und den Brief lesen wird / so wird er ohne Zweifel mit euch gehen / und zu uns kommen ; So er aber die Bothschafft nicht annimmt / so werdet ihr eigentlich mercken / daß er auf uns zornig ist. Und sie wünscheten ihnen Glück zu ihrer Reise / und segneten sie / und sandten sie also fort. Als nun die Männer in Arithathia zu Josepho kamen / fielen sie vor ihm auf die Erden / und als sie ihn grüßeten / gaben sie ihm den Brief der Bothschafft / sprechende : Vater Joseph / Friede dir und allen den Deinen ! Joseph antwortete ihnen : Friede auch euch / und allem Israelitischen Volck ! Und er nahm an den Brief der Bothschafft / lasse den / und sprach : Gebenedeyet sey der HErr Gott Israel / der mich aus meiner Feinde Händen errettet hat / und erlöset das Volck Israel / daß sie mein Blut nicht vergeblich auf Erden vergossen haben. Gebenedeyet sey Gott / der mich unter dem Schatten seiner Flügel beschirnet / und gebenedeyet sey der Nahme des HErrn GOTTES / daß er mich mit seinen Flügeln bedecket hat ! Und Joseph küßete die Männer / nahm sie in sein Haus / und gab ihnen Essen und Trincken.

Das XII. Capitel.

Wie Joseph nach Jerusalem geritten kom-
men, und wie sie ihn empfangen, er auch an-
zeigte, wie er durch wunderliche göttliche
Macht aus dem Kerker errettet worden.

Auf den Morgen sattelte Joseph seinen Esel /
und ritte mit ihnen / und kamen also nach Je-
rusalem. Und da die Jüden erfuhren / daß
Joseph geritten kam / lieffsen sie ihn entgegen auf den
Weg / ruffend / und sprechende: Der Friede Gottes /
Vater Joseph / sei in deiner Ankunft! Joseph ant-
wortete ihnen / und sprach: Der Friede Gottes sei
mit allem Israelitischen Volck! Und sie furchten
sich alle seines Anschauens. Da küsseten ihn alle Bis-
chöffe / Rabbinen und Altesten des Volks. Dar-
nach nahm sie Nicodemus auf in sein Haus / und
machte ein groß Mahl und Gasterey / darzu er auch
einlude den Hannas und Caiphas / Rabbinen und
Gesetz-Lehrer / welche mit Josepho Mahlzeit hielten.
Nachdem sie nun Gott gedanket hatten / kehrte ein
jeder in sein Haus / Joseph aber blieb bey Nicodemo.
Auf den andern Tag vor dem Sonnabend versamm-
leten sich die Fürsten / Altesten des Tempels / und
Rabbinen / in Nicodemi Haus / da empfieng sie Jos-
eph / grüßete sie / und sprach: Friede sei mit euch!
Aber keiner aus ihnen durfste mit ihm reden. Da
sprach Joseph zu ihnen: Warum habt ihr mich be-
rufen aus Arimathia? Da winckten die Jüden
Nicodemo / daß er redete. Und Nicodemus sprach
zu Joseph: Vater Joseph / die ehrlichen Fürsten/
Alte

Aeltesten / Pfleger und Rabbinen begehren von dir
 eine Rede zu vernehmen. Joseph sprach zu ihnen :
 Was vor eine Rede ? Läß sie mich fragen. Da
 nahmen Hannas und Caiphas das Buch des Gesetzes Gottes / und verbanden ihn damit die Hände /
 und sprachen : Gib Ehre dem Herrn Gott in Israel / und offenbare uns alle Sachen / um welche
 wir dich fragen werden. Joseph antwortete ihnen :
 Ich will euch alles sagen / und nichts vor euch ver-
 behalten / noch verhalten. Sie sprachen zu ihm : Wir
 haben uns sehr erzürnet / daß du bey Pilato den Leib
 Jesu ausgebeten hast / und in reine Leinwand
 gewickelt / und in dein neu Grab eingelegt / darum
 wir auch dich in den Kerker versperret / in dem ganz
 kein Fenster war / verpetzirten die Thür / und besa-
 zten sie mit Wächtern. Und als wir des andern
 Tages die Thür öffneten / haben wir dich nicht fun-
 den / darüber wir uns sehr verwunderten / auch über
 die Maß betrubten / darzu das ganze Volk Gottes
 grosse Furcht umgab. Derentwegen haben wir
 dich beruffen / daß du uns sagen wollest / wie sich das
 begeben / und verkündige es uns / damit wir Gott
 die Ehre geben. Als Joseph disz angehöret / sprach
 er : Da ihr mich in den Kerker versperret habt / am
 grossen Freitag / sass ich allda am Sonnabend
 den ganzen Tag. Hernach als es um Mitternacht
 war / betete ich zu Gott / da wurde der Kerker erhoben /
 gleich als auf den vier Angeln / oder Ecksteinen /
 und offenbahrte sich in der Nacht mir ein Licht / und
 ich erschrack / und fiel auf die Erden. Da hub mich
 jemand über sich / begoss mich mit Wasser / gleich als

C 5

mit

mit Thau / vom Haupt an / bis unter aus / und ein
gar lieblicher Geruch gieng in meine Nasen - Löcher.
Und als ich mein Antlitz abwischte / küßete er mich /
und sprach: Joseph / fürchte dich nicht / sondern sieh
he auf mich / und siehe / wer ich bin. Und als ich hin-
schauete / ersah ich Jesum / und hieß es vor einen
Schein. Da sprach ich zu ihm : Rabbuni Elia !
Nemlich / Elias / bist du es ? Und er sprach zu mir :
Ich bin nicht Elias / sondern Jesus Nazarenus /
dessen Leib du begraben / und in reine Leinwand ge-
wickelt / und hast ihn in dein neu Grab geleget. Ich
sprach zu ihm : Herr / zeige mir das Grab / da ich
dich hingelegt habe. Er nahm mich bey der Hand /
führte mich aus dem Kerker / und brachte mich an
den Ort / da ich ihn hingelegt hatte / zeigte mir auch
die Leinwand und Schleyer / in welche ich sein Haupt
gewickelt hatte. Da erkannte ich gewiß / daß es
Jesus war / und sprach zu ihm : Gebenedeyet seyst
du / der du kommen im Nahmen Gottes : Und er
hielte mich bey meiner Hand / und führte mich nach
Arimathia / in mein Haus / bey zugeschloßnen Thüs-
ren / und sprach zu mir : Friede sey mit dir ! Und ge-
bot mir / daß ich bis auf den vierzigsten Tag nicht
aus dem Hause gehen sollte ; sagte auch : Ich gehe
nun in Galileam zu meinen Jüngern. Da das die
Fürstlichen Priester / Altesten und Rabbinen höre-
ten / erschracken sie sehr / und stunden gleich / als todt /
fielen zur Erden / assen und truncken nicht / bis in die
neundte Stunde. Da bat sie Joseph und Nico-
demus / daß sie assen und tranken / stärckten ihren
Leib / denn es war morgen Gottes Sonnabend.

Da

Da stunden sie auf / beteten / assen und truncken / und
gieng ein jeder in sein Haus. Hernach den andern
Tag sammelten sich abermahls in der Schule die
Fürstlichen Priester und alle Aeltesten des Volks /
und sagten unter ihnen : Welches ist der Zorn
Gottes und Wunder / der da über uns kommen /
und geschehen in Israel ? Haben wir doch des Jesu
Vater und Mutter wol gekannt.

Das XIII. Capitel.

Wie ein Caplan den Herrn Christum anzeigte , auch andere drey zeugten , daß Er lebe , und daß er in den Himmel gestiegen , wie er zuvor gesaget hatte .

Bahero ein Caplan / im Gesez wohl erfahren /
mit Nahmen Levi / sprach zu ihnen also : Ich
habe gar wohl gekannt den Vater und
Mutter Jesu / daß sie aus dem Geschlechte Davids
gewesen ; sie waren aber gottfürchtig / im Gebet be-
ständig / und gaben die Opffer und Zehenden. Und
als Jesus 40. Tage alt war / sind sein Vater und
Mutter in diesen Tempel kommen / und haben Gott
dem Herrn das Opffer für ihn gegeben. Und als
ihn der grosse Priester Simeon auf seine Hände
nahm / sprach er : Herr / nun lässest du deinen Diener
im Friede fahren / nach deinem Wort ! Zu seiner
Mutter sagte er auch dieses : Ich verkündige dir von
diesem Kinde / nemlich / dieses Kind wird gelegt zum
Fall und Auferstehen Bieler in Israel / und zum Zei-
chen / dem Viel widersprechen und widerstehen wer-
den ; Und deine Seele wird ein Schwerdt der
Krieger

Trübsal durchdringen / daß entdeckt und offenbahr werden vieler Herzen Gedancken. Die Bischöffe sagten zu ihm: Wie weist du das / oder wenn hast du das gehöret? Levi antwortete ihnen: Wisset ihr nicht / daß ich das Gesez von ihm gelernet? Da sprachen zu ihm die Fürstlichen Priester: Deinen Vater wollen wir sehen. Als sie seinen Vater sahen / frageten sie ihn: Ist deme also / wie wir von deinem Sohn Levi gehört haben? Er antwortete ihnen: Es ist also / daß er meinem Sohne das Gesez gelehret. Da sagten die Fürstlichen Priester und Rabbinen unter einander selber: Lasset uns gehen / und schicken zu den drey Männern / welche aus Galilea kommen waren / und uns gesagt / daß sie Jesum in Galilea gesehen / redend mit seinen Jüngern auf dem Oelberge. Diese Rede gefiel Allen / und sandten etliche Männer / und sagten zu ihnen: Gehet / und sprecht: Rabbi Adda / Rabbi Finees und Rabbi Aggeus / Friede mit euch! Diz entbeut euch Gottes Volck / und sagen: Es hat sich schon viel Streit in unserm Rath begeben / und darum beruffen sie euch in die heilige Stadt Jerusalem. Da giengen die Männer in Galileam / funden sie sitzen / und sich vom Gesez unterreden / grüsseten sie / und sprachen: Friede sey mit euch! Sie antworteten ihnen: Friede sey auch mit euch! Warum seyd ihr kommen? Die Abgesandten antworteten wieder: Es ruffet euch der Rath des Volcks Gottes in die Stadt Jerusalem. Als sie das höreten / daß sie der Rath suchte / lobeten sie Gott / und kamen im Friede mit ihnen nach Jerusalem. Da sahnen sich die Fürstlichen Priester und

und Rabbinnen den andern Tag fruhe in den Rath/
 befragten sie / und sprachen : Saget uns frey öffent-
 lich / habt ihr JEsum sihen sehen auf dem Oelberge/
 und seine Jünger lehren / und habt ihr ihn auch in
 den Himmel steigen sehen ? Sie antworteten ein-
 hellig : So wahr Gott von Israel in dem Himmel
 lebt / wir haben sichtiglich sehen JEsum reden mit
 seinen Jüngern auf dem Oelberge / auch auf in den
 Himmel steigen. Da scheideten sie Hannas und
 Caiphas von einander / und befragten jeden abson-
 derlich / welche gleich aussagten / einer wie der ander :
 Wir haben JEsum gesehen / daß er mit seinen Jün-
 gern geredt hat / und in den Himmel gestiegen ist.
 Da sagten Hannas und Caiphas : Das Gesetz
 Mosis / auch unsers / lehret uns / und saget : Das in
 dem Munde zweyer oder dreyer Zeugen Alles besta-
 he. Dazu sagte Rabbi Albunden : Im Buch der
 Schöpfung ist geschrieben / daß der gesegnete Enoch
 mit Gott gewandelt / und Gott gefallen / und daß
 er mit dem Worte Gottes in das Paradies ge-
 bracht worden. Rabbi Tairus sagte : Und wir ha-
 ben von Mosis Tode gehöret / sein Grab aber wissen
 wir nicht. Gewiß ist geschrieben : Moses ist gestor-
 ben durch Gottes Wort / und weiß kein Mensch
 auf den heutigen Tag sein Grab. Auch den Pro-
 pheten Elias hat der Tod nicht besucht. Levi sprach
 auch : Das hat mein Lehrer Rabbi Simeon gesagt/
 und ich sage auch : En dieser ist gesetzt zu einem Fall
 und Auferstehen Vieler in Israel / und zum Zeichen
 ihm werden widersprechen und sich widersezen das
 Volk Israel. Da sprach Hannas und Caiphas :
Ihr

Ihr habt wohl recht gesagt / daß Elias nicht gestorben / denn er ist auf einem feurigen Wagen in das Paradies genommen worden ; Jesus aber ist Pilato übergeben worden / daß er gecreuziget / versphenet / mit Dornen gekrönet / und zum Tode verurtheilet werde. Er ist auch an dem Holz gecreuziget worden / und gestorben / mit Ewig und Gallen geträncket / von Longin durchstochen / und seinen Leib hat unser ehrlicher Vater Joseph von Pilato ausgebeten / und in sein neu Grab begraben / und hat vor gewiß bezeugt / daß er vom Tode auferstanden / und daß er ihn lebendig gesehen. Levi sagte wiederum zu der ganzen Jüdischen Schaar : Sind diese Sachen alle von Jesu bezeuget / lassets euch kein Wunder seyn. Da sprachen die Rabbinen / Abda / Finees und Algeus / welche aus Galilea kommen waren / und zeugten / daß sie Jesum gesehen in den Himmel aufsteigen / und sagten zu der ganzen Jüdischen Gemeine / für den Fürstlichen Priestern / Gesetz-Lehrern / und für denen / so in den Rath gefordert waren : Als wir vom Jordan in Galileam giengen / haben wir vielem Volck begegnet / welche alle in weissen Tüchern waren / die schon vorlängst gestorben ; unter denen sahen wir auch Karin und Lenzin mit ihnen gehen / und wir küsseten sie / denn sie waren unsere gute Freunde / als sie noch auf dieser Welt im Leben waren / und wir fragten sie / und sagten : Saget uns / O ihr lieben Brüder / wer sind diese / mit welchen ihr geht ? Oder aber / wie wandelt ihr leibhaftig / seyd ihr doch schon längst verstorben ? Sie antworteten und sagten : Mit dem Herrn Jesu Christo sind wir auf-

ers

erstanden / er hat uns vom Tode erwecket. Und wisset / daß die Pforten der finstern Hölle ganz zerstört sind / und die Seelen der Heiligen sind geführet und verbleiben mit Christo im Paradies / und ist von ihm geboten / als er uns vom Tode erweckte / daß wir bis zu bestimmter Zeit gehen sollen an den Ufern des Jordans / und auf den Bergen / doch aber / daß wir uns allem Volk nicht offenbahren noch mit ihnen reden sollen / sondern nur allein mit denen / so unserm Herrn Christo gefällig seyn werden. Denn es wäre uns nicht möglich / euch etwas zu offenbahren / noch mit euch zu reden / ohne aus Bewilligung des Heil. Geistes. Das hörte die ganze Gemeine / und betrachteten unter einander in dem Rath / ob das wahr seyn möchte / was die Galileischen Männer bekannt haben / denn sie waren voll Furcht und Schrecken. Und Hannas und Caiphas sprachen zu dem ganzen Rath : Nun wollen wir in diesem die gewisse Wahrheit erfahren / was diese ausgesagt und bekannt haben / daß Lenzius und Karinus lebendig seyn. Denn da wir die könnten sehen / und mit ihnen reden / würden sie uns auch von diesen Sachen Bericht thun / und uns dessen gewiß machen ; Da aber dem nicht also wäre / so wisset / daß Alles Lügen seyn / was wir von Jesu gehöret haben. Und es gefiel Allen des Hannas und Caiphas Rath / und erwählten weise / verständige und gottfürchtige Männer / an der Zahl funfzehn / die bey ihren Begräbnissen gewesen waren / daß sie zu ihren Gräbern gehen / und sie besuchen solten / obs wahr sey / was die drey Männer von Galilea / Jannes / Adda und Aggeus / von ih
nen

nen gesagt hatten? Welche denn / als sie hinkommen / sie ihre Gräber offen gefunden haben / wie auch viel andere / aber gar kein Zeichen der Gebeine sahen sie darinnen. Als sie aber wiederkehrten / sagten sie alles den Fürstlichen Priestern und Aeltesten / was sie gesehen. Da umgab groß Schrecken die ganze Jüdische Schule / und sagten selbst unter einander: Was machen wir? Aber Hannas und Caiphas sprachen: Wir wollen zu dem Jordan schicken gottsfürchtige Männer / die sollen bitten und begehrten an sie / daß ihnen belieben wolle zu uns zu kommen. Da giengen die Bothen um die Gegend des Jordans / und auf den Bergen / und funden niemanden; Als sie aber wiederkehrten mit grossem Trauern / kamen sie zu dem Oelberge / da offenbahrte sich ihnen eine grosse Menge / dem Ansehen nach bey 12000 Menschen / welche mit Christo auferstanden seyn / und sie kannten ihrer viel / konten aber vor der Englischen Klarheit und Glanz mit ihnen nicht reden / sondern stunden von ferne / sahen auf sie / und hörten sie singen / daß sie sagten: Vom Tode ist erstanden Gottes Sohn / wie er gesagt hat. Lasset uns ihn alle loben / und uns freuen / denn er regiert in Ewigkeit. Da kehrten die Bothen wieder gen Jerusalem / giengen zu den Fürstlichen Priestern / Aeltesten und Rabbinen / und zeigeten ihnen an / was sie auf dem Wege gesehen und gehöret hatten. Hannas und Caiphas aber sagten weiter zu den Bothen / daß sie den Karin und Lenzin in Arimathia in ihren Häusern suchen solten. Da giengen sie nach Arimathia / und funden sie in ihren Häusern zu Gott bes.

betend / und fielen vor ihnen auf die Erden / und sprachen zu ihnen mit grossem Schrecken : Die ganze Gemeine der Jüden haben gehört / daß ihr vom Tode auferstanden seyd / und sandten uns aus / daß wir euch bitten sollen / daß ihr zu ihnen kommen wollt / daß ihr alle Majestatische Thaten und Wunder Gottes / welche sich bey euch zu unsren Zeiten begeben haben / ihnen anzeigen. Da stunden sie auf / giengen mit ihnen in die heilige Stadt / und als sie in die Schule kamen / sazten sie sich.

DAS XIV. Capitel.

Wie Joseph den Jüden anmeldet von Karin und Lenzin, und wie sie gefunden, und in die Stadt Jerusalem gebracht worden.

Joseph stund auf / und sprach zu Hannas und Caiphas : Ihr wundert euch über diesen wohl recht / daß Jesus ist vom Tode auferstanden / und in den Himmel gestiegen ; Fürwahr es gebühret sich noch mehr zu verwundern / daß er nicht allein selbst vom Tode erstanden / sondern auch viele andere mit ihm auferwecket hat / welche gesehen worden von vielen in Jerusalem. Darum höret mich : Wir wissen alle / daß der gesegnete grosse Priester Simeon / welcher das Kind Jesus im Tempel auf seine Hand nahm / zweien Söhne gehabt / und wir wissen alle / daß sie verstorben sind / und waren bey ihrem Begräbnisse. Darum besehet ihre Gräber / so werdet ihr befinden / daß sie offen seyn / denn sie sind mit einander lebendig im Gebeht zu Arimathia / und werden gehöret / wenn sie singen / aber mit niemand

D

reden

reden sie / sondern sind gleich als Stumme. Darum
wollen wir zu ihnen gehen in aller Ehrbarkeit / und
sie zu uns führen / und wollen sie beschweren / viel-
leicht werden sie mit uns reden von dem Geheimniß
ihrer Auferweckung von den Todten. Da dieses alle
hören / erfreueten sie sich sehr / und giengen / Han-
nas / Caiphas / Joseph / Nicodemus und Gamaliel /
funden sie nicht in ihren Gräbern ; giengen darauf
nach Arimathia / da fanden sie dieselbigen am Gebecht
knieende ; und küsseten sie mit aller Ehrbarkeit und in
der Furcht Gottes / und nahmen sie mit sich in die
Stadt Jerusalem / in die Jüdische Schule. Dara-
nach machten Hannas und Caiphas die Thüren zu /
brachten die Bücher Mosis / das ist / das Gesetz
Gottes / und legtens auf ihre Hände / und beschwo-
ren sie durch den Gott Aldonai / das ist / den Gott
Abrahams / Isaacs und Jacobs / durch den Israe-
litischen Gott / durch das Gesetz und Propheten /
und sprachen zu ihnen : Glaubet ihr an Jesum / so
saget uns / wie seyd ihr vom Tode auferstanden / und
welche so wunderbare Sachen sind das / die sich zu
diesen unsern Zeiten zugetragen haben ? Denn es
sind bey nahe aus Furcht und Schrecken verwelcket
alle unsere Gebeine / weil wir durch mancherley Re-
den irre gemacht und sehr bestürzt darüber worden.

Das XV. Capitel.

Wie zween vom Tode Auferweckte zeugeten
von dem auferweckten Herrn Jesu Christo,
und vom Trost der Heiligen.

Mrs Karinus und Lenzius die Beschwerung
hören / erzitterten sie mit dem Leibe / und wa-
ren

ren betrübtes Herzens / sahen gen Himmel / machten ein Zeichen des heiligen Creuzes auf ihre Zungen / redeten alsobald / und sprachen : Gebet uns Pergament / Feder und Dinten / so wollen wir schreiben / was wir gesehen und gehöret haben. Und das haben sie deswegen gethan / weil ihnen der H. Geist nicht Macht gab zu reden. Als sie ihnen das Pergament gegeben / theilten sie ein Stück von dem andern / darnach giengen sie / und bezeichneten sich mit dem heiligen Creuze an ihrer Stirn / und fiengen an zu schreiben / jeder absonderlich / und sprachen zuvor also : HErr Gott Jesu Christe / der du vom Tod auferstanden bist / und lebest in Ewigkeit / vergönne zu reden geheime Sachen / durch dein geheiligtes Creuze. Denn wir sind öffentlich beschworen / und du hast deinen Knechten geboten / keinen nicht zu sagen deiner Göttlichen Majestät Geheimniß. Da sie nun alles geschrieben / und den Brief vollendet / stunden sie auf / und Karinus gab / was er geschrieben / dem Hannas / aber Lenzius gab seine Schrift dem Caiphas / und grüsseten alle / so im Rath waren / giengen aus der Schule / und veränderten sich alsbald in ein überaus helles Licht / und hat sie hernach keiner mehr gesehen. Und ihre Schrift ward gleichlautend gefunden / also / daß keiner mehr noch weniger geschrieben hatte / als der andere. Da Hannas und Caiphas die Brieffe öffneten / fiengen sie an dies selben heimlich zu lesen / aber die ganze Menge des Volcks schrey / daß die Schriften öffentlich delesen werden solten. Da furchten sich Hannas und Caiphas für dem Volck / und gaben die Brieffe zu lesen

den Rabbinen / Abda und Finees / denen die ganze
Menge der Jüden befahl / die Briefe zu lesen / und
war auf einem die Überschrift : Ich Karinus ; und
auf dem andern : Ich Lenzius ; in welchen einerley
also geschrieben gefunden worden : HErr IEsu
Christe / der du vom Tode auferstanden / und lebendig
bist / erlaube mir / durch dein heiliges Creuz / deine
Majestät auszulegen. Denn als wir mit allen uns-
sern Vätern entschlaffen sind / und im Tode waren/
und du uns wecktest / da hat sich alsbald eine guldene
Sonnenfarb uns geoffenbahret / und ein sehr helles
Licht / auch ein Königlich gulden Stück hell auf uns
leuchtende / und hat sich alsbald die Hölle und Pfor-
ten des Todes erschüttert / und erschienen aller Völ-
cker Geschlecht. Der Vater Adam mit allen heilis-
gen Patriarchen und Propheten freueten sich / und
sprachen mit grossen Freuden : Dieses helle Licht ist
der Vermehrer und Weinstock des ewigen Lichts/
welches zu uns kommen / und uns mit einander ver-
heissen hat seine Klarheit. Und Esaias ruffte und
sprach : Das ist die Klarheit des Vaters und des
Sohnes Gottes / wie ich euch zuvorhin prophe-
zehet habe / als ich in leiblicher Gestalt auf Erden lebte/
und sagte : Die Erde Zabulon / und die Erde Naph-
talim hinter dem Jordan / und das Galiläische
Volk / welche im Finsterniß gesessen / sahe eine
grosse Klarheit / und welche beharreten in dem
Vaterlande des sterblichen Schattens / denen ist ein
helles Licht aufgangen / auch uns ist schon das Licht
kommen / die wir sassen in der Finsterniß und Schat-
ten des Todes. Da wir alle uns also freueten / kam
herz

hernach unser Vater Simeon / und sprach : Lobet
und preiset Gott unsern Herrn Jesum Christum/
den Sohn Gottes / welchen ich / als er noch klein
war / im Tempel auf meinen Händen hielt / und vom
Heiligen Geist erfüllt war / da sagte ich zu ihm also :
Nun / Herr / läßt du deinen Diener im Friede fah-
ren / nach deinen Ort ; Denn meine Augen haben
dein Heil gesehen / welches du bereitet hast vor allen
Volckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und
zum Preis deines Volcks Israels. Das hörte die
ganze Schaar der Heiligen / und von der Stunde
an freueten sie sich noch mehr. Hernach kam einer/
gleich einem Pilgram / der wurde von allen gefragt/
wer er wäre ? Der sprach : Ich bin Johannes / der
Täuffer / eine Stimme und Prophet / auch Vorgän-
ger des allerheiligsten. Ich bin vorher gangen vor
dem Antlitz seiner Zukunft / zu bereiten seinen Weg
in der Wüsten / und sahe Jesum / den Sohn Gottes /
zu mir gehen / und ich ward mit dem Heiligen
Geist erfüllt / allem Jüdischen Volck mit dem Fin-
ger Jesum zu zeigen / auch sprach ich : Es das ist
Gottes Lamm ! Es das ist der / so hinweg nimmet
die Sünde der Welt ! Ich habe ihn im Jordan ge-
taufft / und sahe den H. Geist auf ihn kommen / in
Gestalt einer Tauben / auch hörte ich eine Stimme
vom Himmel / die sprach : Dies ist mein lieber Sohn/
an welchem ich Wohlgefallen habe. Und da bin ich
vor sein Antlitz kommen / und bin anhero getreten/
euch solches zu verkündigen / und ist schon nahe die
Zeit / in welcher er uns besuchen wird. Als dieses
Adam der Erst-Erschaffene hörte / daß Christus ist

im Jordan getauft worden / ruffte er zu Seth / seinem Sohn / und sprach : Sohn ! sage allen deinen Söhnen / das ist / den Patriarchen und Propheten / alle diese Sachen / welche du von dem Erz-Engel Michael gehöret hast / als ich dich sandte zu den Pforten des Paradieses / daß du den HErrn bitten soltest / daß er seinen Engel senden wolle / daß er mir Oel gebe vom Baum der Barmherzigkeit / damit du meinen Leib salbest / als ich frank war. Da trat er zu den heiligen Patriarchen und Propheten / und sprach : Ich Seth / da ich betete zu Gott / bey des Paradieses Pforten / und weinete / daß er seinen Engel senden wolle / der mir Oel der Barmherzigkeit gebe / da kam zu mir der Erz-Engel Michael / und sprach : Dir Seth sage ich / laß ab von deinem Weinen und Bitzen ums Oel der Barmherzigkeit / deinen franken Vater damit zu schmieren ; Denn fürwahr / du wirst solches nicht können erlangen / bis die letzten Zeiten sich ansangen / und wenn sich enden werden 4000. Jahr / da wird der allerliebste Sohn Gottes auf Erden kommen / die Menschen zu erlösen / und wird heißen aufstehen den Leib Adams / und auferwecken die Leiber der Todten / und wird gesund machen allerley Krancke / und beruffen alle Heyden zu seinem Glauben. Und wenn er kommt / wird er im Jordan getauft werden / und wenn er aus dem Wasser des Jordans steiget / da wird er alle / so ihn gläuben / und auf ihn hoffen / mit dem Oel der Barmherzigkeit salben. Und das Oel der Barmherzigkeit wird seyn das Oel der andern Creationen / die da sollen gebohren werden aus dem Wasser und Heil.

Heil. Geist / zum ewigen Leben / Almen. Und da
wird der allerliebste Sohn Gottes herfür treten/
und deinen Vater Adam in das Paradies führen/
aus welchem er verstoßen worden. Und als alle
Patriarchen und Propheten dieses vom Seth höre-
ten / frolocketen sie aus grosser Freude.

DAS XVI. Capitel.

Vom Gespräch und Streit des Satans mit
den Teufeln und der Höllen, wegen des
Errn Jesu Christi, des Sohnes Gottes.

NEs sich die Heiligen also freueten / da kam der
Fürst der Satan und Herzog / der Tod / und
sprach zu der höllischen Menge: Schicke
dich zu der Zukunft Jesu / der sich rühmet / er sey
Gottes Sohn ; und ist nur ein Mensch / der den Tod
fürchtet / und sagt: Betrübt ist meine Seele bis in
den Tod. Der hat mir viel Widerwärtigkeit mit
seiner Gotteslästerung gemacht / und in vielen Sa-
chen hat er sich widergesetzt / auch viel Menschen / die
ich blind / lahm / hockericht / aussäzig / stumm / taub / &c.
gemacht / hat er wieder gesund gemacht / auch viel
Todte / ohne Frage und Bitte um unsere Bewillig-
ung / hat er von uns zu sich gerissen. Die Hölle ant-
wortete und sagte zu dem Satan / ihren Fürsten:
Wer ist also mächtig ? Weil er ein Mensch ist/
fürchtet er sich vor dem Tode. Denn alle Mächtige
und Ehrwürdige sind durch deine Großmächtigkeit
gefangen / auch alle deiner Macht / hohen Herrschaft
und grossen Gewalt müssen unterthanig seyn. Dar-
um / weil du so mächtig bist / wie ists denn / daß der

Mensch JESUS / der sich auch für dem Tod fürchtet /
 gleichwohl so viel Gewalt nimmet / und sich uns wi-
 dersetzt? Wir sagen dir das / Herr Satan / weil er
 in seiner Menschheit so mächtig ist / wie wir bey sei-
 nen Lebzeiten gnugsam erfahren / da er uns oft von
 denen besessenen Menschen durch sein mächtig Wort
 ausgetrieben hat / so ist er vielmehr allmächtig in sei-
 ner Gottheit / und seiner Macht wird niemand kön-
 nen widerstehen / ob er gleich sagt / er fürchte sich des
 Todes. Denn er sucht und will dich haschen / und
 gefangen nehmen / und wird dir und auch uns wehe-
 sehn in Ewigkeit. Satan / der höllische Fürst ant-
 wortete: Was fürchtest du diesen JESUM einzunehmen / mein und deinen Widersacher? Hab ich
 ihm doch versucht / und habe das Jüdische Volk
 wider ihn empöret und aufrührisch gemacht / auch
 zuwege bracht / daß ihn seine Jünger verrathen /
 und daß Longin seine Seite durchstochen / hab auch
 zugerichtet das Holz und Nägel zu seiner Creuhi-
 gung / und also nun in kurzer Zeit nahet sich sein
 Tod. Die Hölle sagte wieder zu ihrem Fürsten /
 dem Satan: Du hast uns gesagt / daß er mit
 Macht heraus gezogen und auferweckt habe unsere
 Todten: Nun haben zwar auch andere die Seelen
 von uns hinweg genommen / aber nicht aus ihrer ei-
 genen Macht / wie dieser. Aber GOD der All-
 mächtige hat sie auf ihr grosses Bitten von uns los-
 gemacht. Vielleicht ist das der JESUS / auf dessen
 Befehl wir mussten Lazarum aus dem Tode wieder
 geben. Satan / der Fürst des Todes / antwortete
 und sprach: Das ist der JESUS. Als das die

Hölle

Hölle horete / sagte sie zu dem Satan: Ich beschwere dich Satan / bey deiner und meiner Macht / daß du den HErrn JEsu nicht anhero führest / damit vielleicht / ihm zu haschen / nicht wir von ihm ertappet werden. Denn fürwahr / als ich seine Gebote horete / zitterte ich / und ward betrübt / auch furchte sich meine ganze Herrschafft / konte auch diesen Lazarum nicht erhalten / denn er reiß und schwang sich hinaus / wie ein Adler / und sprang mit aller Geschwindigkeit von uns aus / auch die Erde / in welcher des Lazari Leib todt lag / gab ihn alsbald / auf dieses Jesu Kissen / ihm lebendig wieder. Darum weiß ich gewiß / daß der Mensch / der diese Sache thun können / ist ein starker GOTT in seinen Geboten / mächtig in der Menschheit / und der Seligmacher der Welt; Und wirst du ihn herführen / so wird er alle / welche hier bey uns in gräulicher Gefängniß seyn / so sie an ihn glauben / los machen / und sie zu dem ewigen Leben führen.

Das XVII. Capitel.

Wie der HErr JEsus die Hölle besuchet hat,
und was die Hölle zu dem HErrn JEsu
geredt hat, auch von dem Zeugniß der heiligen Propheten.

Nes nun der Fürst Satan / und die Hölle / das ist der höllische Hauffe / diese Sachen unter einander geredt hatten / geschach eine grosse Stimme / gleich wie ein Donner / und sprach: Erhebet euch / ihr ewige Thore / daß eingehet der Ehren König. Da sagt der Satan und die Hölle: Welcher

D 5

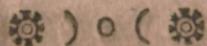
cher

cher ist der König der Ehren! Ihnen ward geantwortet: der HErr / stark und mächtig im Streit.
 Als die Hölle das horete / sagte sie zu ihrem Fürsten/
 dem Satan: Gehe von mir / und tritt aus von meinen Stühlen. Bist du mächtig / so streite mit dem
 König der Ehren. Da sagte der Satan zu seinen
 unbarmherzigen Amt-Leuten: Machet zu die mes-
 singe Thore / und verlegt sie mit den eisernen Riegeln/
 wehret euch stark / damit wir nicht gefangen werden.
 Denn auch wir sie also in unsren Banden halten.
 Als dieses die ganze Menge der Heiligen horeten/
 sprachen sie im Eifer zu der Höllen: Du garstige
 Hölle / thue auf deine Thore / daß eingehet der König
 der Ehren! Da rufte der heilige David mit grosser
 Freude / und sprach: Habe ich doch / als ich noch am
 Leben war / prophezeyet und gesagt: Dancket mit
 einander dem HErrn und seiner Barmherzigkeit/
 und verkündiget seine Wunder den Menschen-Kin-
 vern. Denn er hat zerrissen die mesingene Thore/
 und die eiserne Riegel zerbrochen. Esaias sprach:
 Hab nicht auch ich geprophezeyet / und gesagt: Wir
 wollen unsers HErrn erwarten / und unser HErr
 Gott wird uns selig machen. Wir haben uns an
 ihn gehalten / und wir wollen uns freuen in seiner
 Zukunft. Hoseas der Prophet sprach auch: Als
 ich lebete / prophezelete ich / und sprach: Es werden
 auferstehen die Todten / welche in Gräbern seyn / und
 die auf Erden werden jauchzen. Denn der Thau-
 des HErrn ist ihnen gesund. Und wiederum: Tod/
 wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? Her-
 nach sprachen alle heilige Väter zu der Hölle: Du
 stins

finckende Hölle / thue auf deine Thore ! Du bist nun
 überwunden / und wirst ohne alle Macht seyn. Da
 geschach abermahl eine Stimme / wie der Donner/
 sprechende : Erhebet eure Thore / ihr Fürsten / und
 erhebet euch / ihr ewige Thore / daß eingehet der König
 der Ehren ! Da erschracken Satan / der Fürst des
 Todes / und die Hölle / daß zweymahl die Stimme zu
 ihnen kam / und wußten nicht / was sie antworten sol-
 ten / und sprachen mit grosser Furcht : Wer ist der
 König der Ehren ? Ihnen ward in wunderlicher
 Stimme geantwortet : der HErr der Eugend ist der
 König der Ehren. Da sprach der heilige David zu
 der Hölle : Ich sage dir / Hölle / wie ich zuvor / da ich
 lebete / durch den H. Geist geweißaget habe / daß der
 HErr mächtig im Streit / das ist / der König der Eh-
 ren / herab vom Himmel sehen werde / daß Er höre
 die Klage der Gefangenen / und errette die / so vertil-
 get seyn. Und nun jezo / du scheußliche und überaus
 garstige Hölle / thue deine Thore auf / daß eingehet
 der König der Ehren ! Und alsbald zittert die Hölle /
 und die Thore des Todes / auch die Schlösser und
 eiserne Riegel sind zerschmettert / und fielen alsbald /
 und die Hölle ist eröffnet / und der Satan stund mit-
 ten inne / und ward verspottet und verschmähet. Da
 kam der König der Ehren / in Person eines Men-
 schen / der HErr Iesus Christus / und erleuchtete
 die ewige Finsterniß / auch die eiserne Ketten und
 Bande hat er zerrissen / und besuchte / die da sassen im
 Finsterniß und Schatten des Todes. Als das der
 Fürst Satan und ganze höllische Hauffen horeten /
 erschracken sie sehr / und furchten sich / daß sie nicht
 gar

gar um ihr Königreich kamen. Und als sie den Glanz und Klarheit des HERRN JESU Christi in ihren Wohnungen sahen / da schryen sie mit heller Stimme / und sprachen: Wer sind überwunden. Wer bist du? Denn du bist von dem HERRN gesandt zu unser Schmach und Schande. Wer bist du / so klein und groß / demüthig und hoch / Ritter und Kaiser / in Knechts Gestalt / überwunderlicher Krieger und König der Ehren / todt und lebendig / dessen Creuz ich ertöde getragen / der du bist todt im Grabe gelegen / und bist lebendig zu uns herunter gestiegen / und in deinem Tode hat sich die ganze Erde erschüttert / hast auch nun unter den Todten Freyheit gemacht / unsere Völcker aber betrübest du? Wer bist du / der du die / so in erstgebohrnen Sünden gefangen seyn / aus dem Gefängniß erlöst / und bringest sie wieder zu voriger Freyheit? Auch alle Völcker der Teufel sind sämmtlich vor Furcht erstarret / und sagten mit einhelliger Stimme: Von wannen bist du / JESUS / so starker Mensch und Held / in grosser Herrlichkeit / und so überaus hell und ohne Tadel / und rein von Sünden? Niemahls ist kein solcher Todter zu uns kommen. Wer bist du / der du ohne Scheu und Furcht in unser Vaterland kommst / über das bekräftigest / daß man uns die Gefangene aus dem Gefängniß und unserer Hassit wegnimmt? Vielleicht bist du der JESUS / von welchem unser Fürst Satan sagt / daß durch deinen Tod am Creuz du aller Welt Macht empfangen hast.

Das



Das XIIIX. Capitel.

Wie der Satan gefangen und gebunden worden.

Ges zum der Seligmacher / der König der Ehren / den Tod mit seiner Macht unterdrückt hatte / trug er eine grosse Kette in seiner Hand / legte sie dem Satan an seinen Hals / und auf den Rücken band er ihm seine Hände umgewandt / und warff ihn in die Hölle / und mit seinem heiligen Fuß trat Er ihm auf den Hals / und sprach zu ihm : Du hast viel übels ohne Aufhören gethan / und die Leute vom guten Wege abgeführt ; Heute übergebe ich dich dem ewigen Feuer. Und Er beruffte die ganze höllische Menge / und sprach zu ihnen : Ich gebiete euch / daß ihr annehmet diesen Leichtfertigen / und haltet ihn in eurer Hut so lange / bis ich euch befiehle / daß ihr ihn los lassen sollet. Da nahm die Hölle den Satan / ihren Fürsten / gebunden an / mit grossem Eyer und Scheiten / und sagten zu ihm : O du verdammter Fürst / O Zerstörer deines Reichs / eine Schmach der Engel Gottes / eine Verachtung aller Heiligen und Gerechten / was hast du gethan / daß du den König der Ehren gecreuziget hast ? Du hast uns verheissen grossen Nutzen durch seinen Tod ; So ist uns in seiner Zukunft viel Raubs abgenommen worden. Ey dieser Jesus mit seinem göttlichen Glanz vertreibet alle Finsterniß des Todes / und hat ausgeführt die Gefangenen / und losz gemacht die Angeschlagenen / auch alle die / so unter unsern Händen waren. Und nun haben ausgkrieget
un-

unsere unbarmherzige Aemter / und unsere Königreiche sind überwunden / wird sich auch vielleicht keine menschliche Creatur mehr zu uns kehren. Über das drohen uns auch stark die / welche uns nicht stark waren im Tode / und die freuen sich / welche niemahls im Gefängniß frölich seyn konten. O Fürst Satanas / aller bösen und unbarmherzigen Sachen Vater / was hast du gethan / daß durch dein Ansinnen die / welche von Anfang der Welt an ihrer Seligkeit sonst hätten verzweifeln müssen / sind erlosset worden ? Nun wird auch kein gewöhnlich Klaggen bei uns mehr gehöret / auch ist gar kein Kranker mehr / noch Jahren auf jemands Antlitz mehr gesessen worden. O du leichtfertiger Verwalter der höllischen Schlösser und Schlüssel / den Nutz / welchen du gewonnen / durch Übertretung des Holzes / hast du nunmehr verloren / durch das Holz des Creuzes. Es ist nun alle deine Lust und Freude verschwunden / als du diesen Christum hast befohlen an das Creuz zu hängen. Nun wirst du erfahren / wie grosse und grauliche Plagen du leiden wirst. O Fürst Satan / Ansänger und Vermehrer aller Hofhalt / du hättest dich zuvor auf sein / des Jesu / Verbrechen und Ubelthaten befragen sollen ! Warum hast du ihn ohne Verstanddurcken creuzigen / und in unser Vaterland den Unschuldigen und Gerechten führen ? denn alle Sündige und Unbarmherzige hast du dadurch getrostet.

Das

Das XIX. Capitel.

Wie der Herr JESUS die Heiligen, so vom Tode erstanden, erfreuet hat.

GND als die Hölle zu dem Satan / dem höllischen Fürsten / geredet hatte / da versenkte sie ihn / nach Gottes Gebot / alsbald in ihre Tiefe / und der König der Ehren sprach zu der Hölle: Der Satan wird seyn in deiner Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und JESUS streckte seine Hand aus zu seinen Heiligen / und sprach: Kommet her zu mir / alle meine Heiligen / die ihr mein Bild und Gleichniß habt / die ihr durchs Holz und den Teufel verdammet waret / nun aber durchs Holz meines Creuzes werdet ihr den Teufel verdammt sehen. Da beteten alsbald alle Heiligen / und rufen mit einhelliger Stimme / und sprachen: Du Seligmacher der Welt hast uns besuchet / wie du durchs Gesetz und Propheten uns längst versprochen hast / du bist zu uns kommen / daß du uns aus dem Tode und aus des Teufels Macht durch deine Majestät ausführtest. Da grüßete der Seligmacher den Adam gar gnädig / und sprach: Friede sei dir / Vater Adam / samt allen den Deinen! Und Adam fiel alsbald zu den Füssen JESU / küssete seine Hände mit Weinen / und sprach: Ey die Hände / die mich geschaffen haben! Und bezeugte allen / und sprach zu dem Seligmacher: Du Seligmacher der Welt bist kommen / daß du deine Auserwählten erkäuffest / und in dein ewiges Königreich einsethest. Auch sein Weib Eva fiel zu den Füssen JESU / sieng

an

an vor allen Heiligen seine Hände zu küssen / und sprach: Eh die Hände die mich erschaffen haben! Da erhub der Seligmacher seine Hände / und machte ein Zeichen über Adam und alle seine Heiligen / und der Herr Jesus hielt den Adam bey der Hand / und sprach zu ihm: Friede dir / mit allen meinen Heiligen und Gerechten! Adam aber fieng an zu dem Herrn Christo gottsfürchtig zu reden / und sprach: Herr Gott / ich will dich erheben / denn du hast mich aufgenommen / auch nicht zugelassen / daß meine Feinde über mich frolockten. Herr Gott / ich rufste zu dir / und du erhöretest mich. Mein Gott / du hast meine Seele aus der Höllen geführet / und machst mich selig von denen / so in Abgrund steigen. Ihr seine Heiligen / singet dem Herrn / und dancket ihm in seinem Heilighum. Denn der Zorn in seiner Ergrimmung / und das Leben in seinem Willen stehet. Auch alle Heiligen frochen auf den Knien zu den Füssen des Herrn Jesu Christi / sprachen eihellig: Du bist kommen / Erlauffer der Welt / wie du zuvor durchs Gesetz und Propheten gesaget hast. Nun hast du erfülltet / und uns lebendig erkauft durch dein heiliges Creuz / und bist zu uns gestiegen / daß du uns erlösest von dem ewigen Tode. Und der Herr streckte seine Hand aus / machte ein Zeichen des heiligen Creuzes über Adam und alle seine Heiligen / hielt des Adams rechte Hand / und ließ den Satan in der Höllen; Jesus aber mit den Heiligen stieg aus der Hölle.

Das

Das XXI. Capitel.

Wie die heiligen Erz-Väter und Propheten
der Ankunft Jesu sich gefreuet haben.

Saul rief der heilige David mit heller Stimme /
und sprach: Singet dem Herrn ein neues
Lied / denn er hat grosse Wunder gethan!
Seine rechte Hand hat selig gemacht / und sein heiliger
Arm! In Anschauung der Heyden hat er seine
Gerechtigkeit offenbahret! Er gedachte an die
Barmherzigkeit / und an die Wahrheit seiner Ver-
heissung / und des Hauses Israels! Und die ganze
Menge der Heiligen giengen hinter dem Herrn
Christo / sprechende: Lob / Preis und Ehre sey unserm
Seligmacher / welcher zu uns kommen ist / und hat
uns ausgeföhret aus der Finsternis und Schatten
des Todes. Habacuc rufte / und sprach: Du bist
kommen / dein Volk selig zu machen / und deine Auss-
gewählten zu erlösen. Michas der Prophet sagte
auch: Wer ist so ein Gott / wie du bist / Herr / der
die Sünde vergiebet / und erlässt die Missethat den
Ubrigen seines Erbtheils / der seinen Born nicht
ewiglich behält? Denn du / Herr / bist reich von
Barmherzigkeit / du hast dich über das ganze
menschliche Geschlecht erbarmet. Nun hast du uns
sere Missethat vertilget / und alle unsere Sünden in
die Tiefe des Meers versencket. Was du dem
Abraham und seinem Saamen verheissen hast / das
ist nun alles erfüllt worden. Da trat Abraham
herfür / und sprach: Das ist der Tag des Herrn
Mesia / auf welchen ich mich in meinem zeitlichen
E

Les

Leben so sehr gefreuet / daß ich auch im Glauben gesessen habe. Nun aber sehe ich mit erleuchteten Augen den HErrn / der da ist der verheissene Saamen / in welchem alle Geschlechte auf Erden gesegnet werden. Isaac redete folgende Worte: Auf GOTTES Befehl wolte mich mein Vater Abraham opfern / und ich mußte das Holz zum Opfer selbst auf meinem Rücken an die Opfer-Stätte tragen; Als wir aber dahin kamen / und mein Vater mich schlachten wolte / rief der Engel des HErrn vom Himmel / und gebot ihm / daß er meiner verschonen solte. Denn GOTT wolte nur hierdurch meines Vaters Glauben probiren; Aber derselbe grosse GOTT hat seines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet / sondern für uns alle in den Tod gegeben / und dieser hat sein Creuz selbst zur Scheddelstadt tragen müssen; Aber nun hat er Tod und Hölle überwunden / und triumphiret in Ewigkeit. Jacob sprach also: Nun ist kommen der Held / welchem alle Völker anhangen werden. Er hat sein Kleid in Blut gewaschen am Tage seines Leidens. Er hat aber seinen Feinden obgesieget / und sie unter seine Füsse getreten. Er ist das Heyl / worauf ich mit grossem Verlangen gewartet habe. Denn er hat uns eine ewige Erlösung erworben. Dafür sey ihm Dank in Ewigkeit! Da rufften alle Heiligen / und sprachen: Gebenedeyt sey / der da kommen ist im Namen GOTTES des HErrn! GOTT / der du uns erleuchtest.

Das

Das XXI. Capitel.

Wie Karinus und Lenzius ihr Zeugniß vor dem Jüdischen Volke beträfftigen.

Kas ist das Geheimniß der Majestät des grossen Ottes / welche wir Karinus und Lenzius / gesehen und gehöret haben / welche wir euch aufgeschrieben / wie uns der heilige Erz- Engel Michael geboten hat / daß / wenn wir mit unsern Brüdern in Jerusalem gingen / wir dar im Gebeht anhielten / und preiseten unsern HErrn IEsum Christum / daß er uns mit ihme vom Tode auferwecket hat / und daß wir mit niemand reden / sondern still schweigen solten bis zu der Zeit / in welcher Gott der HErr uns vergönnen wird / sein göttlich Geheimniß auszusprechen. Auch gebot uns der heilige Erz- Engel Michael / daß wir sollen wandeln neben dem Jordan / an einem lieblichen Orte / da ihrer viel gewesen / die mit uns auferstanden sind. Und wir wurden im Bach des Jordans getauft / und empfingen auf uns ein überaus helles Kleid / wie der Schnee. Uns ward auch geboten / daß wir nur die heiligen Oster- Feiertage am Gebeht in Jerusalem wären / mit unsern Freunden die Creuzigung unsers HErrn IEsu Christi preiseten. Und hernach wurden alle unsere Brüder / so mit uns auferwecket waren / von der Wolken aufgenommen / und hinter den Jordan geführet / und hat sie hernach niemand mehr gesehen. Das sind die Sachen / welche Gott euch aufzuschreiben uns erlaubet hat. Lobet ihn / und thut Busse / daß er sich über euch erbarmt.

E 2

me.

me. Friede sey euch von dem HErrn GOTT JESU Christo/ unserm Seligmacher/ Amen! Da glaubeten etliche aus den Jüden diesen Worten/ daß es also geschehen/ wie sie gehöret haben/ und darum weisneten und sagten sie: Wehe uns/ daß wir das heilige und gerechte Blut vergossen haben! Die andern aber glaubten diesem nicht/ sondern sagten unter einander selbst: Der HErr unser GOTTE weiß am besten/ ob es wahr ist. Und alle diese Sachen und Thaten/ was die Jüden in ihrer Schule geredet/ haben Joseph und Nicodemus dem Pilato verkündiget. Und Pilatus befahl/ alle Reden und Thaten von JESU/ sonderlich was sie mit JESU übels vorgehabt/ in die gemeinen Bücher zu schreiben. Das geschah auch also.

E N D E
Des
Büchleins Nicodemi.



Nun

Nun folgen
 Etliche schöne
Stücke und Geschichte
 Von dem
Herrn Jesu Christo
 Und
 Von den Jüden,

Welche sonst
 Von den Evangelisten nicht beschrieben werden/
 Und doch nützlich zu lesen sind.

Ein Schreiben Lentuli, des Landpflegers zu
 Jerusalem, an den Kaiser Tiberium, von
 des Herrn Christi Person und Gestalt:

Lentulus / der Römer Landpfleger in Ju-
 däa / entbeut dem Kaiser Tiberio Glück
 und Heyl!

Es ist in diesen Zeiten her erschienen / und zwar
 noch vorhanden / ein Mensch grosser vor-
 trefflicher Kraft und Ewigkeit / mit Nahmen
 Jesus Christus / den nennen die Heyden einen Pro-
 pheten der Wahrheit / seine Jünger aber sagen von
 ihm / er sey Gottes Sohn. Derselbe Christus er-
 wecket die Todten / und heilet alle Schwachheit und
 Krankheit. Er ist ein Mensch einer mittelmäßigen
 und scheinbarlichen Länge / hat ein lieblich und hold-
 selig Angesicht; Wer ihn ansiehet / muß ihn lieb ha-
 ben!

ben/ und eine Furcht/ oder Scheu/ als für einer ehrbaren Person/ ob ihme haben; Er hat Haare einer wohlzeitigen Haselnuss-Farbe/ das ihme oben glatt ist bis auf die Ohren/ von den Ohren herab ist es ein wenig kraus/ und lichter denn droben/ hänget ihm also bis auf die Achseln herunter. Das Haar scheidelt er mitten am Haupt/ nach der Nazarener Gewohnheit. Er hat eine glatte/ ebene und schöne lichte Stirn/ und ein Angesicht/ das weder Kunzel noch Mackel hat/ das ist mit ziemlicher Röthe also untersprenget/ oder unterlauffen/ daß es ihm recht wohl anstehet. Die Nasen und der Mund sind dermassen gestalt/ daß mans nicht tadeln kan. Der Bart ist dem Haare an Farben gleich/ und nicht lang/ aber in der mitte von einander in zwei Spizzen getheilet. Sein Gesichte ist einfältig und ganz ehrbahr/ als eines ziemlichen betagten Mannes/ hat grosse winszernde und helle klare Augen. Im Straffen und Büchtigen ist er erschrecklich/ in Vermahnungen und Warnungen freundlich/ ist fröhlich/ doch hält er sich/ wie einem ehrbahren und tapffern Mann zustethet; Niemand hat ihn je sehen lachen/ weinen aber hat man ihn oft gesehen. Er ist einer ziemlichen und schönen geraden Länge/ hat Hände und Arme über die massen schön/ die einer gern sehen sollte. Im Reden ist er ernstlich/ mäßig und wenig Gespräch/ wohlgestalt unter den Menschen-Kindern/ &c. Dieses Schreiben hat man in der Römer Jahr-Büchern gefunden/ in welcher man hat pflegen aufzuschreiben/ was von Jahr zu Jahren in dero Herrschafft und Gebieten sich wichtiges zugetragen hat.

Ein

Ein Bericht von der flucht Josephs und Ma-
riä mit dem Kindlein Jesu in Egypten:

Es ist geschrieben im Evangelio des heiligen Matthäi am andern Capitel: Der Engel des Herrn offenbahrte sich Joseph im Traum und sprach: Stehe auf / nimm das Kind und seine Mutter / und fliehe in Egypten / und bleibe allda / bis ich dir sage / daß du wieder kommen sollst; Denn es ist vorhanden / daß Herodes das Kind suchet umzubringen. Er stund auf / nahm das Kind und seine Mutter / und gieng in Egypten. Und als er durch den Wald gieng / in welchem ein überaus grosser Räuber war / mit Nahmen Catus / der bereits viel Leute beraubet hatte / kam dieser Räuber mit seinen Helfern herfür / fiengen Joseph und Mariam / und führten sie in einen verborgen Ort / da sich des Räubers Weib aufhielte / und geboten ihr / daß sie solche fleißig bewachen sollte / damit sie bey Nacht berauben könnten / und die andern Reisenden nicht versäumeten. Des Räubers Weib machte inzwischen ihrem Kinde ein Bad / wie man die Kinder pflegt in Mulden abzuwaschen. Es war aber des Räubers Kind blind gebohren / höckericht / muthwillig / und hatte krumme Füsse. Als nun des Räubers Weib ihr Kinde in die Mulde gelegt hatte / sprach sie zu der gesegneten Jungfer und Mutter Maria: Wickele deinen Sohn aus den Windeln / mit denen er umwunden ist / daß er sich mit meinem Sohn wasche. Die Jungfrau Maria antwortete und sprach: Wir sind Jüden / und haben nicht im Brauch / unsere Kinder zu waschen / haben auch keine Gemeinschafft

mit den Heyden / weder im Essen / noch im Baden.
 Da sagte des Raubers Weib zu der Jungfrau Maria: Wilt du es darum nicht thun? Vielleicht siehest du / daß mein Kind so muthwillig ist / und wilt derowegen dein Kind nicht mit meinem Kinde waschen. Da das die Jungfrau Maria horete / furchte sie sich / band ihr Kind auf / und legte es zu des Raubers Kinde in die Mulde / und alsbald thaten sich seine Augen auf / die Füsse streckten sich aus / daß es ganz gesund ward. Als nun das Weib ihr Kind gesund sahe / sprach sie zu der Jungfrau Maria: Wahrlich / dein Sohn ist Gott! Und gieng alsbald zu ihrem Manne / offenbahrte ihm diese Sachen / welcher gestalt ihr Sohn gesund worden war; der denn alsbald kam / und befand es also / wie ihm das Weib gesagt hatte / fiel nieder / betete zu Jesu in seiner Mutter Schoß / begleitete sie hernach bis in Egypten / und führte sie aus dem Walde. Und das Wasser / in welchem der Herr Jesus abgewaschen war / ist alsbald worden / als wäre es ein theurer Balsam und wohlriechende Salbe. Da bedachte sich des Raubers Weib ganz weislich / goß das Wasser in einen Krug / und bedeckte es mit grossem Fleiß / und vergrub es in die Erden. Ehe aber die Jungfrau Maria und Joseph weg giengen / fiengen sie an zu fragen / wie ihr Sohn genennet wäre. Die Jungfrau Maria antwortete: Meines Sohnes Nahme ist JESUS. Des Raubers Weib sagte wieder zu ihr: Und meines Sohnes Nahme ist Jesus / welcher Nahme genommen ist von JESU. Darum Jesus wird ausgelegt / als der sich gesellet.

Und

Und also ist ihm dieser Nahme schon in der That
 eingetroffen / weil er sich im Bade zu Jesu gesellet
 hat. Weiter / da Jesmas zu einem Mann ward /
 wurde er dem Vater gleich. Denn wie der Vater
 ein Räuber war / also ward es auch der Sohn. Als
 aber sein Vater alt ward / und nicht mehr rauben
 konte / und begunte zu verarmen / da erinnerte sich
 sein Weib des Wassers / so sie einmahl's aufhub
 und vergrube / gieng hin / und grub den Krug aus /
 und deckte es auf / und es war aus dem Wasser eine
 überaus wohlriechende theure Salbe worden. Da
 nahm sie ein Gefäß / und füllete es mit der Salbe /
 und sagte zu ihrem Mann : Gehe nach Jerusalem /
 und verkauffe diese Salbe. Sie kennen dich nun
 nicht mehr / weil du so alt bist. Und er gehorchte ihrem
 Gebot / nahm das Gefäß / gieng in Jerusalem / und
 gieng auf dem Markt herum / die Salbe zu verkaufen.
 Da begegnete ihm der heilige Maria Magda-
 lena Bruder / der fragte ihn / und sprach : Was ver-
 kauffest du ? Der Räuber antwortete : Ich ver-
 kauffe eine theure Salbe. Und als sie der Marien
 Magdalenen Bruder besehen und gerochen / gab er
 ihm 300 Silber-Pfennig vor die Salbe. Und da
 der Räuber das Geld genommen / kehrete er wieder
 zu seinem Weibe / und sagte / wie er die Salbe so wohl
 verkauft hätte. Und sie füllete abermahl das an-
 dere Gefäß / und sandte ihn wieder. Da begegnete
 ihm Nicodemus / der bey der Nacht zu Jesu kom-
 men war / und kauffte die andere. Und sie füllete
 abermahl das dritte Gefäß mit Salben / die kauft
 Joseph / der den Herrn Jesum begraben hat. Und

E s

das

das erste Gefäß goss dem HErrn JEsu die heilige Maria Magdalena auf sein Haupt / und salbete seine Füsse im Hause Simonis des Alussäzigen. Das andere und dritte Gefäß aber nahmen Joseph und Nicodemus / als sie JEsum begruben / und gossen sie auf seinen Leib. Die Salbe aber war aus dem Wasser worden / in welchem der HErr JEsus mit des Räubers Sohn gewaschen ward. Jesmas aber / wie oben gemeldet / als er ein Räuber war / wurde / im 34. Jahre seines Alters / mit seinem Gesellen / der Dismas hieß / erhaschet / und also beyde mit JEsu gecreuziget / Dismas zur Lincken / und Jesmas zur Rechten / und wurde der / so im Bade mit JEsu abgewaschen ward / auch mit ihm gecreuziget. Zu dem sprach JEsus : Heute wirst du mit mir im Paradies seyn.

Ein Schreiben Algbari, Königs in Mesopotamia, an den HErrn JEsum, und dessen darauf erfolgte tröstliche Antwort :

Gusebius Cäsariensis schreibt in seinem ersten Buch am 15. Cap. / daß Albarus / König in Mesopotamia / als er in langwieriger Krankheit gelegen / den HErrn Christum für Gottes Sohn erkannt und gepreiset habe / und dahero an ihn ein Bitt-Schreiben abgeschickt / daß er ihn von seiner Krankheit erlösen wolle ; Worauf der HErr ihm gar eine tröstliche Antwort wieder geschrieben / und seinen Glauben und Hoffnung dadurch gestärcket. Nachdem er aber durch seine fröhliche Auferstehung sich als ein HErr über alles sieghafftiglich erzeigt / und in den Thron seiner göttlichen

chen

hen Majestät und Herrlichkeit gesetzt / hat Thomas / der Apostel / Judam Thaddäum / einen aus den 70. Jüngern / zu ihm gesandt / welcher den König Albarum / der an Christum wahrhaftig geglaubet / vollständlich durch die Kraft Christi geheilet. Des Königs Albari Schreiben an den Herrn Christum lautet / wie folget :

Albarus / König in Mesopotamia / ein Sohn Uchania / entbeut dem frommen Heyland Jesu / der zu Jerusalem erschienen ist / seinen Gruß !

Sch habe von dir und deinen wunderlichen Heilten / das du auch ohne Arzney und Kräuter thust / gehöret / und insonderheit daß du solches für dich selbst thust / und daß du mit einem Wort offst machest / daß die Blinden sehen / die Lahmen gehen / die Alussäcigen rein werden / und daß du auch die unreinen Geister und Teufel austreibest / heilest auch und machest diejenigen gesund / die mit langen Krankheiten geplaget sind gewesen / erweckest auch die Todten ; Und nachdem ich solches von dir gehöret / habe ich alsbald in meinem Herzen daraus geschlossen / daß der zweyten gewiß eins seyn müsse / entweder du seyst Gott selbst / und kommest vom Himmel / daß du solches thust ; oder du bist Gottes Sohn / weil du solches thust ; Derohalben schreibe ich dir / und bitte dich / du woltest dich der Mühe nicht verdrissen lassen / zu mir zu kommen / und meine Krankheit / die ich nun lange an mir gehabt / heilen. Ich habe auch erfahren / daß die Jüden wider dich murren /

ren / und stellen dir nach deinem Leben / so habe ich
hier eine Stadt / wiewol klein / aber dennoch ein ehr-
licher feiner Ort / der uns beyden / mir und dir / füg-
lich gnugsam seyn wird / rc.

Diesen Brief hat Christus durch Ananiam,
einen Bothen, dem König Algaro also be-
antwortet:

Selig bist du / der du an mich geglaubet hast / da
du mich selbst noch nicht gesehen hast. Denn es
ist von mir geschrieben: Die mich sehen / werden nicht
an mich glauben / und die mich nicht sehen / die wer-
den an mich glauben / und also leben. Von dem aber/
das du mir geschrieben hast / ich soll zu dir kommen/
wisse / daß ich alles das / darum ich gesandt bin / aus-
führen und erfüllen muß ; Und wenn ichs erfülltet
habe / muß ich wiederum aufgenommen werden zu
dem / von dem ich ausgesandt bin. Wenn ich aber
werde aufgenommen werden / will ich dir einen aus
meinen Jüngern senden / daß er deine Krankheit
heile / und dir / und denen / die mit dir sind / das Le-
ben gebe / rc.

Zwey Schreiben des Land-Pflegers Pilati
an den Römischen Kaiser Tiberium, von
unserm Heylande Jesu Christo.

Das Erste:

Pontius Pilatus / Richter des Jüdischen
Volks / entbeut dem Kaiser Tiberio seinen
Gruß und siegende Freude !

Ges hat sich neulich zugetragen / welches auch
ich selbst in der Wahrheit also erkundiget und
ers-

erfahren habe / daß die Jüden sich selbst und ihre
 Nachkommen / aus lauter Neid und Hass / verflus-
 chet haben / daß sie mit erschrecklichem Urtheil und
 greulicher Verdammnis sollen gestraffet werden.
 Denn nachdem ihre Väter eine Verheissung gehabt/
 daß ihnen ihr Gott wollen seinen Heiligen vom Himm-
 mel auf die Welt senden / der ihr König sollte seyn
 und genennet werden ; so hat Gott denselben / sei-
 ner Verheissung und Zusage nach / unter uns ge-
 sandt / und aus einer Jungfrauen lassen gebohren
 werden. Nachdem aber ich nun in Iudaea bin Land-
 pfleger worden / und die Jüden vernommen und ge-
 höret / daß dieser Heilige Gottes aus einer Jungs-
 Frauen gebohren / die Blinden sehend / die Alussätzigen
 rein / die Gichtbrüchtigen geheilet und gesund ge-
 macht / die Teufel aus den Menschen getrieben / die
 Todten auferwecket / den Binden geboten / mit trock-
 nen Füssen über das Meer gangen / und viel andere
 Wunder-Zeichen gethan hat / daß ihrer viel aus dem
 Jüdischen Volck ihn für Gottes Sohn gehalten /
 und an ihn geglaubet haben. Da sind die Fürnehm-
 sten und Altesten in der Priesterschafft / die Pharis-
 äer und Schriftgelehrten / aus lauter Neid und
 Hass / auf ihn erbittert worden / haben sich wider ihn
 erreget / ihn endlich gefangen / und mir / als dem Land-
 pfleger / überantwortet / und einer diß / der andere das
 wider ihn erdacht und gelogen / haben fürgegeben / er
 sey ein Zauberer / und thue wider ihre Statuta und
 Gesetz. Ich aber habe ihren Worten geglaubet / und
 ihrem Willen nach / ihn geisseln lassen / und ihnen
 wieder überantwortet ; sie aber haben ihn an einem

Holsz

Holz gecreuziget / und als er todt war / auch begraben. Und nachdem sie auch das Grab versiegelt / und mit meinen Kriegs-Knechten aufs beste bewahret haben / und bewachen lassen / sind sie davon gangen. Er aber ist am dritten Tage wiederum von den Todten auferstanden. Darüber ist der Jüden Bosheit dermassen entzündet worden / daß sie auch meinen Kriegs-Knechten viel Geld gegeben / und sie geben haben / sie solten sagen / es hätten seine Jünger den todten Körper bey der Nacht / als sie geschlaffen / ihnen gestohlen. Nachdem aber meine Kriegs-Leute das Geld genommen / haben sie doch das / so geschehen ist / nicht verhehlen können / sondern haben Zeugniß gegeben / daß Er sei aus dem Grabe wieder auferstanden ; haben auch bekennet / daß sie hätten Geld von den Jüden genommen / das Widerspiel zu saggen. Darum habe ich deiner Majestät geschrieben / und zeige dir / als dem Könige/ solches an / damit dich / wenn du die Wahrheit von mir erlernet hättest / niemand möchte mit Lügen verführen. Und damit du nicht mögest dencken / ich glaubte der Jüden Lügen / thue ich alles / was mit diesem IESU in meinem Richt-Hause wahrhaftig geschehen / durch diese gegenwärtige Briefe in Unterthanigkeit zu wissen. Lebe wohl! Dieses Schreiben hat Nicodemus also in Jüdischer Sprache beschrieben / und dann nach vielen Jahren / als Kaiser Theodosius nach Jerusalem kam / und dieses im Richt-Hause in ein gemein Buch beschrieben gefunden / ist es also durch diesen Kaiser zu uns gebracht worden.

Das

Das Andere Schreiben.

Pontius Pilatus wünschet dem Käyser
Tiberio Glück und siegende Freude!

Iesus Christus / den ich dir in meinem nächsten
Schreiben gnugsam angezeiget habe / hat nun
endlich / nach des Volcks Begehrren und Willen/
seine bittere gräuliche Straße (wiewol ichs nicht
gerne gesehen / und mich darob hart entsetzet und
gefürchtet habe) empfangen und erlitten. Einen
solchen frommen / ehrbaren und ernsthafften Mann
aber hat keine Zeit je gehabt / wird ihn auch keine ha-
ben. Aber so hoch hat sich das Volk bey mir wider
ihn bemühet / und einhellig haben die Schriftgelehr-
ten / Obersten und Altesten / diesen Boten der Wahra-
heit zu creuzigen angehalten / da doch ihre Prophes-
ten sie darwider gewarnet / ja auch Zeichen wider die
Natur erschienen sind / weil Er da hinge / die der ganz-
hen Welt (wie die Philosophi davon reden) einen
gräulichen Fall dräuen. Über dieses alles / sage ich/
haben sie so gar nicht nachgelassen / daß ich mich
nicht gnug verwundern kan. Seine Jünger sind
kräftig mit Wercken und Thaten / und eines ehrba-
ren züchtigen Wandels / ihrem Meister ganz gemäß/
den sie auch nicht verleugnen / sondern sind in und
durch Krafft seines Nahmens überaus gutthätig.
Wenn ich mich nicht hätte besorgen müssen / es er-
hübe sich eine Empörung im Volk / so lebete uns
vielleicht dieser Mann noch heutiges Tages ; wies-
wol ich mehr bin durch Treu und Glauben (so ich
deiner Würden zu leisten mich pflichtig erkenne) ge-

zvunz

zwungen worden / denn durch meinen Willen darzu
geneigt gewesen / mich mit Gewalt nicht darwider zu
setzen / damit das unschuldige Blut dieses Gerechten
wäre erhalten / und nicht so jämmerlich verkauft wor-
den / dierweil er aller Anklage frey / und ganz unschul-
dig gewesen / aber durch Bosheit des Volcks / doch
zu ihrem eigenen (wie es die Schrift deutet) Ver-
derbnis / dargegeben ist worden. Lebe wohl ! Ge-
geben in Jerusalem. Dieses Schreiben hat man in
der Römer Annalibus gefunden / wie auch das erste.

**Des Käyser Tiberii Gesandtschafft nach Je-
rusalem, welche durch den Römischen Für-
sten und Bischoffen Wolusin geschehen ist.**

Zum Ersten.

**Wie Käyser Tiberius den Bischoff Wolu-
sin gen Jerusalem nach dem HErrn JEsu
Christo gesandt hat :**

GS hatte zwar der Käyser Tiberius aus des Pi-
lati Briefen die Creuzigung und Auferstehung
des HErrn Christi erfahren / jedoch wenig zu Hers-
ken genommen. Und als hernach in allen Landen
und Städten erschollen und ruchtbar war / daß
Christus vom Tode auferstanden / und öffentlich
vor allen seinen Jüngern in den Himmel gestiegen /
und nach funfzig Tagen ihnen den Heiligen Geist
gesandt hat / auch daß sie mit allerley Zungen geres-
det haben / und daß sie in alle Welt ausgesandt wor-
den / daß sie predigen und täuffen alle Völcker / wel-
che glauben an JEsum Christum / auch von andern
Zeichen mehr / die JEsus vor seinem Leiden gethan/
und

und daß viel / da er vom Tode auferstanden / gläubig
worden seyn / daß er der wahre Gott ist / wolte dies-
ses der Käyser Tiberius noch nicht glauben. Es
begab sich aber hernach / daß Tiberius sehr krank
ward / also / daß ihm bey nahe alles Eingeweide aus-
gesaulet. Und da man in keinem Lande einen sol-
chen Arzt finden könnte / der ihm in dieser Krankheit
helfen möchte / befahl der Käyser Tiberius zu ruffen
den edlen Wolusin / welcher war ein Fürst der heyd-
nischen Priester. Als er nun zu ihm kam / sprach der
Käyser zu ihm : Ich gebiete dir / bey der Macht mei-
ner Götter / nimm an meine Bothschafft / und gehe
hin / suche einen Menschen / welcher mich könnte ges-
fund machen / denn ich empfinde / daß bald in kurzer
Zeit alle mein Eingeweide mir ausfaulen wird. Und
wirst du einen solchen Arzt finden / der mich gesund
machet / was du immer vor mir begehrten wirst / soll
dir gegeben werden. Derowegen eile in das Jeru-
salemitische Land / denn sie haben mir von einem
Menschen gesagt / des Nahmen Jesu heißtet / daß
er Todte auferwecke / den Blinden ihr Gesicht wie-
der gebe / Aussätzige gesund mache / und viel Wun-
der nur mit einem Worte thue. Da gieng Wo-
lusin weg in sein Haus / beschickte dasselbige / und
nahm mit sich 500. Kriegs-Knechte / trat in ein
Schiff / und fuhr nach Jerusalem / und kam dahin
in einem Jahr und drey Monathen / weil ihnen der
Wind auf dem Meer nicht dienete / verhalb schif-
feten sie so lange.

F

zum

Zum Andern.

Wie der Römische Fürst Wolusin in Jerusalem angenommen worden.

Ques nun Wolusin mit seinen Kriegs-Knechten zu Jerusalem eingieng / da betrübten sich alle Jüdische Altesten / und giengen zu dem Landpfleger Pilato / zeigten ihm an / und sprachen : Aus dem Römischen Lande sind Kaiserliche Gesandten kommen. Da gieng Pilatus alsbald mit seinen Kriegs-Knechten zu Wolusin in die Herberge / neigte sich gegen ihm / und sprach : Lieber Herr / wenn ihr uns die Zukunft hättet vorhero zu wissen gemacht / woltet wir euch entgegen gezogen seyn / und euch Ehre angethan haben. Wolusin antwortete und sprach : Wir sind von unserm allerehrlichsten Kaiser nicht darum anhero gesandt / daß wir dich des Amtes entsetzen sollen / noch weniger einer betrübten Stadt / auch nicht wegen einer Verehrung / oder Gabe ; Darum aber haben wir Sorge / ob wir in diesen Landen einen Arzt finden möchten / welcher unsern allerehrlichsten Kaiser heilen könnte. Denn er hat eine Krankheit am heimlichen Orte seines Leibes / und ist ihm bey nahe alles Eingeweide ausgesaulet / und vermag kein Arzt noch Schwarzkünstler ihm zu helfen. Das ist unsere Sorge / und darum sind wir von ihm hieher gesandt / ist auch schon lange Zeit / daß wir von Rom ausgefahren / denn die Winde auf dem Meer waren uns hinderlich / und wolteten gerne sehen und erfragen einen Mann / mit Nahmen Jesus ; Denn sie haben vor gewiß dem Kaiser gesagt / daß der Jesus ohne alle Arzney gesund

mæ

machet / und die Todten auferwecket. Als Pilatus das hörete / erschrack er über die massen. Und da war ein Mensch daben / mit Nahmen Thomas / dessen Heiligkeit einsmahl vor dem Kaiser ward angezeigt / der sprach: Meinen Gott / und daß er sey Gottes Sohn / sage ich; Und daß ers sey / haben auch alle Teufel bekennet / und seine Jünger sind noch allhier / die werden die Wahrheit von ihm sagen. Einer aus des Pilati Kriegs-Knechten / mit Nahmen Panuncion / sprach: Vielleicht begehret der Herr zu sehen diesen weisen vorsichtigsten Jesum / den du Pilate / hast befohlen zu creuzigen. Und Pilatus schämte sich sehr / wegen des Kriegs-Knechts Redes / und konte nichts darwider antworten.

Zum Dritten.

Wie Wolusin Pilatum strafte / und wie er Josephi Zeugniß annahm / welcher die Creuzigung des Herrn Jesu anzeigen.

Da wandte sich Wolusin zu Pilato / und sprach zu ihm: O Pilate! warum hast du einen solchen Menschen / von dem die Leute reden / daß er gez wesen heilig / und wahrer Gottes Sohn / dürffen zum Tode verurtheilen / und creuzigen lassen / ohne des Kaisers Bewilligung? Pilatus antwortete ihm: Ich konte nicht widerstehen dem Geschrey der Jüden. Da sagte der Kriegs-Knecht / welcher vorhin wegen Jesu geredet hatte / also zu Wolusin: Lieber Herr / deine Majestät erschrecke und betrübe sich nicht! Wir haben diesen Jesum gesehen / der ist vom Tode auferstanden / auch viel andre haben ihn

lebendig gesehen nach seinem Tode / wie dann Joseph / der ihn hat in sein Grab begraben / solches auch bezeuget. Da befahl Wolusin / daß man alsbald den Joseph mit grosser Ehre zu ihm bringen sollte / und als er gebracht wurde / sprach er zu ihm : Du allein bist unter allen ehrlich / weise und vorsichtig / (wie ich berichtet bin) in dieser Stadt erfunden worden / darum sage uns die Wahrheit von Jesu / dem gerechten Mann / welchen auch die Teufel Gott heissen. Ist er Gott gewesen / oder aber ein Prophet ? Und ist es auch wahr / daß er vom Tode auferstanden ? Denn von dir einig und allein wollen wir alle Gewissheit erfahren / und dein Zeugniß annehmen. Joseph antwortete : Fürwahr / ich bin gewiß / daß mein Herr Jesus Christus ist vom Tode auferstanden / den ich in mein neu Grab geleget hatte. Und ich habe ihn gesehen / und habe mit ihm geredet / welcher auch nach seiner Auferstehung vom Tode seine Jünger gelehret / was sie thun solten.

Zum Vierdt.

Wie Wolusin sich noch um mehr Zeugniß befragte / und wie er befohlen / Pilatum in einen sehr finstern Kerker zu setzen.

Da sandte Wolusin in alle Jerusalemitische Gränzen / daß sie suchten / und einen aus seinen Jüngern finden möchten / daß sie ihn noch besser von Jesu berichteten. Und als sie keinen fanden / kamen zu Wolusin eisf Männer / Lucas / Isaac / Didascalus / Matthäus / ic. und Joseph mit ihnen / welche sprachen : Wir haben Jesum gesehen / wie er auf

aufstieg gen Himmel. Da befahl Wolusin / bey grosser Straffe / Pilatum in Kercker zu setzen. Hernach horete Wolusin viel Zeugnisse von Männern und Weibern von IESU / und sprach: Ist IESUS GOTT und Mensch gewesen / so könnte er nun jeho auch unsern Herrn Käyser gesund machen / und ihm von dieser Krankheit helffen. Auch befahl Wolusin seiner Ritterschafft / daß sie des Pilati Gesinde in Kercker versperreten / und Pilatum befahl er einzuschliessen / und mit Ketten zu binden / und für ihn zu führen / und sprach zu ihm: Du Feind aller Wahrheit / warum hast du unsern Herrn Käyser / von IESU / da er noch gelebt und Wunder gethan / nichts berichtet / welchen die ganze Menge des Volcks lobet / daß er ist ein gerechter Mann gewesen / warum hast du ihn zu creuzigen zugelassen ? Pilatus antwortete: Fürwahr / ich bin an Vergießung seines Bluts so weit nicht schuldig / sondern so viel ich immer vermocht / bin ich dran gewesen / daß er nicht gecreuzigt würde. Die fürstlichen Priester / Rabbinen und Gesetz - Lehrer hatten grossen Hass wider ihn / bemühten sich darum / daß er umbracht würde / und schryen mit heller Stimme / und sagten: Läßest du diesen los / so wirst du nicht des Käysers Freund seyn. Zudem auch die ganze Menge des gemeinen Volcks ruffeten / daß er gecreuzigt würde. Wolusin sprach zu ihm: Wie kanst du deine Unschuld vorwenden ? Du hättest ihn wol können von den Unbarmherzigen erlösen / das hast du nicht gethan / sondern hast ihn in ihren Willen hinaus gegeben / daß er gecreuzigt werde ; wie hast du deine Macht

erweisen können / da du ihn unschuldig befunden? Warum hast du es nicht dem Kaiser verkündiget? Da stund ein Jünger / mit Nahmen Simeon / vor Wolusin / auch vor allem Volk / und sprach: O Pilate! da du befahlst / Jesum zu geisseln / sprachest du zu ihm: Ich habe Macht dich zu creuzigen / und habe Macht dich los zu geben; Und nun sagest du dennoch / du sehest unschuldig. Pilatus antwortete / und sprach: Ich fürchte mich der Jüden Misgünst und hinterlistigen Nachstellung / und darum habe ich ihn in ihren Willen hinaus gegeben; Damit ich aber meine Unschuld beweisete / wusch ich meine Hände vor allem Volk / und sagte: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet ihr zu! Zudem schryen alle Jüden und sprachen: Sein Blut komme auf uns und unsere Kinder. Als Wolusin ditz hörte / sing er mit grossem Ernst an zu weinen / und sprach zu Pilato: O du unbarmherziger Pilate! du hättest diesen gerechten Menschen nicht sollen richten lassen; Und Wolusin befahl Pilatum wieder in Hass zu setzen / und sing an mit grosser Begierde nachzufragen / ob er nicht durch irgend eine Gleichniß könnte Jesum erkennen? Da kam ein Kriegs-Knecht / mit Nahmen Algonicus / zu Wolusin / und sprach: Vor Zeiten / da Jesus noch auf Erden lebete / hat er ein Weib / welche zwölf Jahr die rothe Blut-Krankheit erlitte / gesund gemacht / und ditz Weib heist Veronica / von welcher ihrer viel sagen / daß / als Jesus blutigen Schweiß schwitzte / da er gieng zu dem Richt-Hause / da reichete ihm dieses Weib ein weiß leinen Tuch / auf welchen als bald

halb die Gestalt seines Antlitzes blieb / als er sich das
 mit gewischet. Er aber gab das leinene Tuch dem
 Weibe wieder / und gebot ihr / daß sie solch Tuch mit
 Fleiß aufhübe und verwahrete. Und man saget/
 daß sein Bild und Gleichniß / wie er gewesen / als er
 auf Erden lebete / sie auf den leinenen Tuch noch hätte.
 Darnach kam ein Jüngling / der hieß Marcus / und
 sprach: Es sind nummehr 3. Jahr / als Iesus die-
 ses Weib am Blutfluss gesund machte / und von
 wegen seiner Gnade behält sie fleißig diß leinene
 Tuch. Da sprach Wolusin zu dem Jüngling: Wie
 wird diß Weib genennet? Er antwortete wieder:
 Veronica ist ihr Nahme / und wohnet zu Tyro. Da
 gebot Wolusin / daß sie zu ihm gebracht würde.
 Und als sie kam / sprach er zu ihr: Deine Güte / Gnä-
 de und Vorsicht ist mir verkündiget / darum bitte ich
 dich / gehorche mir / und erhöre meine Bitte / und zeige
 mir das Bild des Mannes Iesu / deines grossen
 Gottes / der deinem Leibe die Gesundheit wieder ge-
 geben. Das Weib antwortete und leugnete / daß
 sie solche Sachen / darum sie gefraget würde / gar
 nicht hätte / und daß sie von keinemilde Iesu wüs-
 ste. Da ward Wolusin zornig / und fing an sie zu
 bedrohen / und zu nothigen / daß sie es ihm sagen
 sollte. Und als das gottsfürchtige Weib genothis-
 get ward / sagte sie zu dem Wolusin von dem Bilde
 ihres Seeligmachers Iesu Christi. Da sandte
 Wolusin viel seiner Kriegs-Knechte mit ihr. Und sie
 giengen / und funden das Bild verwahret in ihrem
 Hause / in ihrem Bette zum Haupte. Denn wo sie
 pflegete zu Gott zu beten / da hatte sie das Bild auf-

F 4

ge-

gehoben. Und also brachte sie vor Wolusin das Bildnis unsers Herrn Jesu Christi. Als es Wolusin ansichtig ward / alsbald erzittert und entsetzte er sich / fiel auf seine Knie / betete und sprach: Gebenedeyet sind / die dich / Herr Jesu Christe / lebendig gesehen / und die an dich geglaubet haben. Darnach sprach Wolusin zu dem Jerusalemitischen Volck: Fürwahr / ihr werdet böse Vergeltung empfangen von unserm Herrn Kaiser / darum / daß ihr den Heilbringer und Seligmacher der ganzen Welt zum Tode verurtheilet und gecreuziget habet / denn er durch seine göttliche Macht die Kranken gesund gemacht / und die Todten auferwecket hat. Wehe dir! O du boshaftiges und mörderisches Volck!

Zum Fünffen.

Wie Wolusin die Veronicam mit dem Bilde unsers Herrn Jesu Christi nahm / und Pilatum gefangen / und kam wieder nach Rom / auch von des Käysers Genesung / Bekehrung und Tode.

Wes nun Wolusin viel Kriegs-Knechte versammlet hatte / nahm er Pilatum und die Veronicam mit dem Bilde Gottes mit sich / und trat wieder in das Schiff / und als er nach neun Monathen nach Rom kam / wurde es gleich dem Kaiser angezeigt / und Wolusin kam ungesäumt für dem Kaiser Eiserium. Als er sich nun gegen ihm geneiget / erzehlete er ihm alle Sachen von Jesu / so sich in Jerusalem mit ihm begeben hatten / und wie er vor Sturm nicht nach Jerusalem kommen können. Kaiser Eiserius

berius sprach: Warum hast du denn Pilatum nicht ausgerottet und vertilget: Wolusin antwortete: Ich fürchte mich eurer Ungnade; Ich habe ihn aber gefänglich mit gebracht. Da ergrimmte Käyser Tiberius auf Pilatum / und ließ ihn gar nicht vor sich kommen / sondern ließ ein Urtheil über ihn ergehen / daß er nichts mit Wasser gekochet / und mit dem Feuer gebraten essen sollte / und befahl ihn zu führen in eine öde und wüste Stadt / mit Nahmen Ameria/ allda ward er in Kerker gesetzt / und verbliebe darin/ bis in das erste Jahr des Käysers Caii / welcher nach Tiberio Käyser wurde. Dieser Caius aber thät Pilato grosse Plage und Drangs an / daß er aus Schwermuth und Angst sich selbst im Gefängniß umbrachte. Darnach trat Wolusin zu dem Käyser Tiberio / und sprach: Lieber Herr / wisse / wie Jesu ein Weib gesund gemacht hat / die vor solche Gnade sein Bildniß mit grossem Fleiß aufhebet und bewahret. Ditz Weib / lieber Herr / habe ich zu eurer Gesundheit mit anhero bracht / denn sie verließ alle ihr Haab / ging nach dem Bilde ihres HErrn Gottes / sprechend: Ich verlasse nicht die Hoffnung meiner Erlösung / und wohin irgend die Hoffnung meiner Erlösung wallen wird / da will ich auch mit hin wallen / denn sie ist meiner Seelen Haabe. Da das Tiberius hörte / befahl er das Weib mit dem Bild Jesu zu sich zu bringen. Und als sie gebracht ward / sprach der Käyser mit grosser Ehrerbietung zu ihr: Bist du die / die du würdig warest des grossen Mannes Jesu Saum anzurühren / wie uns von dir gesaget worden? Das Weib bekannte es / und

F 5

J 10

zeigte ihm das Bild des Sohnes Gottes. Und als Tiberius das Bild unsers Herrn Jesu Christi ansahe / entsezte er sich ganz / und fiel auf die Erden / neigte sich / und sprach mit Thränen : Ich glaube an dich / Herr Jesu Christe / wie mir verkündigt ist / daß du nur mit einem Wort alle Gebrechen der Menschen gesund machest ; glaube auch / daß das Bild deiner Person mich kan gesund machen. Und als er das gesaget / ist er alsbald von seiner Krankheit gesund worden. Da er nun gesund war von dem Anschauen des Bildes Gottes / gebot er / diese Veronicam (welche zuvor Basilissa genennet wurde) sehr zu beschonen / befahl auch / das Bild Gottes mit Gold und edlen theuren Steinen zu zieren / und fleißig zu verwahren. Darnach sprach Tiberius zu Wolusin : Was vor ein Glaube ist Gottes Glaube ? Wolusin antwortete : Ein solcher / wie ich berichtet bin / daß ein jeder / der sich will tauffen lassen / soll glauben / daß Jesus Christus ist Gottes Sohn / also gläubend / soll er sich dreymahl ins Wasser tauchen und sencken / und also wird er getauft. Da befahl der Kaiser der Veronica vor ihn zu kommen / und wolte von ihr erlernen / wie er die H. Tauffe empfangen solte / und sprach : Wehe mir ! daß ich nicht verdienet habe / Jesum mit diesem meinem Leibe lebendig zu sehen. Da funden sie einen Christen / von dem der Kaiser Tiberius den Glauben lernen konte / und nach drey Monathen ward er getauft / samt dem Wolusin / im Namen Gottes des Vaters / Sohnes und Heiligen Geistes / und ward vollkömmlich gesund von seiner Krankheit.

Krankheit. Und als der Käyser getaufft war / hub er alsbald die Hände auf gen Himmel / und sprach : Ich dancke deiner Gnaden / Herr Jesu Christe / Seligmacher der ganzen Welt / und lobe dich / als meinen höchsten Schöpffer und Seligmacher / daß du mich / deinen unwürdigen Diener / nicht hast abgeschieden von deiner heiligen Gnade / und hast mir das Bild deines heiligen Antlitzes lassen zeigen und weisen / und daß du mich auch von schwerer Krankheit gesund gemacht hast ! Darum bekenne ich / daß du bist der König aller Ewigkeit / und Seligmacher aller Welt / und hast mein Herz ernenert. Seh gebenedeyet in Ewigkeit / Amen ! Hernach sprach Käyser Tiberius zu allen seinen Räthen / Aeltesten und Römischen Richtern : Wäre es auch recht und gut / daß der Herr Jesus Christus in aller Welt unser bestätigter wahrer Gott genennet und gehalten würde ? Die Römischen Richter und Aeltesten aber verwarffen des Käysers Rede. Denn in Rom war ein altes Recht / daß / wer auch immer zu Rom sollte vor einen Gott genennet werden / dem sollte man zuvor bey den Römischen Richtern anmelden. Weil aber vorhero in Rom von Jesu nichts gehörret worden / haben sie darum des Käysers Rede verworffen. Und der Käyser Tiberius mit denen / mit welchen er getaufft ward / neigeten sich dem Herrn Christo. Und also regiere te er noch ein Jahr und fünff Monathe / und starb im Herrn Jesu Christo.

Dob

Von
Christi Creuz-Holz,
 Woher es kommen, und wovon es genommen.

§. 1.

Nach Adam unser aller Stammhalter seine Zeit überlebet hatte / und sterben sollte / ward er sehr frant / sendete seinen Sohn Seth zum Cherub / der von Gott für das Paradies gelagert war / solches zu verwahren / und läßt ihn bitten / weil er sehr frant wäre / möchte er ihm doch von dem Baum des Lebens eine Frucht senden / daß er dadurch wiederum gesund werden möchte. Der Sohn Seth kommt zum Cherub vor das Paradies / und sagte ihm also. Der Cherub gibt dem Seth drey Körner / und spricht: diese verscharre / so bald du heim kommst / in die Erde / daraus werden drey Ruthen aus der Erden wachsen / die drehe zusammen / daß sie sich zu einem Stamm vereinigen / und ein Baum werde. An diesem Baum wird in folgenden Zeiten eine Frucht sich finden / dadurch dein Vater und alle seine fromme Kinder zum ewigen Leben sollen erhalten werden. Der Sohn nimmt die drey Körner in seine Hand und geht nach Hause. Als er aber anheim kommt / ist der Vater unterdessen gestorben.

§. 2.

Seth / der Sohn / thut gleichwohl wie ihm der Cherub befohlen / und verscharrt die drey Körnlein in der Erden / daraus springen herfür drey gleiche schwanz-

schwancke Reiselein / die drehet er zusammen / daß sie
in einen Stamm verwachsen / oben aber gehet das
eine gleich auf / die andern beuget sich eines zur rech-
ten Seite aus / das andere zur linken. Dieser
Baum ist stchen blieben unverletzt / niemand hat
gewußt / was es für ein Baum. Als Salomon
zum Tempel-Bau Holz suchen und hauen lassen / ist
dieser Baum auch mit abgehauen worden / der Zim-
mer-Meister aber befindet den Baum wegen seinen
starcken Stam und oben drey ausgedähneten Zacken
dienlich zu einem Steich über den Bach Kidron /
wird auch dahin gelegt.

§. 3.

Da nun die Königin aus Arabien vom Salo-
mon überall herum geführet wird / will sie nicht
über diesen Steich gehen / Ursach / sagte sie / es ist ein
Holz / daran ihr Jüden in künftigen Zeiten euren
König werdet creuzigen lassen / Salomon solches
hörend / läßt diesen Steich wegnehmen / und in den
Teich Bethesda werßen / darinnen er auch liegen
blieben / bis zu den Zeiten Christi. Es hat sich aber
begeben / daß der Teich einmahl abgelassen / und dies-
ses Holz darinnen gefunden worden / also haben sie
es heraus genommen / und aufs Land gelegt. Da
man nun Holz zu Christi Creuz gesuchet / haben sie
dieses darzu erwählt / und damit ist erfülltet worden /
was der Cherub gesagt / daß aus denen drey Körnern
würde ein Baum werden / an welchem eine Frucht
wachsen würde / dadurch Adam und alle seine fromme
Kinder ewig leben sollten. Ist also dieses Creuzes-
Holz bey 3000. Jahr alt gewesen,

Von

Von Pilati Begräbniß.

Proben ist gemeldet worden / wie Pilatus in Verzweifelung gefallen / und sich selbst im Gefängniß umgebracht habe; Nun folget / wo sein Leib hinkommen / oder wie er sey begraben worden. Da dem Käyser Cajo die Post kam / daß sich Pilatus in seinem Gefängniß entleibet hätte / befahl er / des Pilati todten Körper in einen Sack zu stecken / mit Steinen zu beschweren / und in den Fluß Tiberis zu versenken. Der Sack aber hatte oben auf dem Wasser geschwommen / und nicht unten am Grunde bleiben wollen / und die bösen Geister hatten den Leib offtmahls in die Lufft geführet. Jacobus de Beragine schreibt / daß die Teufel an demselbigen Orte ein solch schrecklich Ungewitter / Donnern und Blitzen erwecket / darauf grosse Wasser-Ergießung erfolget / daß die Leute / so daselbst gewohnet / keine Ruhe oder Frieden gehabt haben / und sind darüber in grossen Schaden gerathen / dadurch die Römer bewogen worden / daß sie den Leichnam Pilati / als eine Wohnung der Teufel / mit dem Sack aus der Tiber genommen / und denselben lassen bringen in Frankreich / und in den grossen Fluß Rhodanum / bey der Stadt Bienna / versenken lassen. Es bezeugen auch die Historien-Schreiber / daß viel Schiffe / wenn sie an den Ort sind kommen / da Pilati Leib eingerowffen / von Stund an untergangen seyn. Als aber die Leute / so in derselben Gegend wohnen / solches mit grossem augenscheinlichen

chen Schaden erfahren / haben sie den Cdrper Pilati
 in die Schweiß / in das Bischoffthum Lusanna/
 weit weg führen / und daselbst in die Erde begraben
 lassen / da dann die bösen Geister abermahls / wie zu
 vor / ein grausam Rumor und erschrecklich Unge-
 witter erregten / und sich daselbst allerley scheußliche
 und abscheuliche Gespenst und Teufels-Wesen alle-
 zeit sehen und hören lassen ; Und als die Leute / so an
 demselben Orte wohnhaftig / für Zittern und Za-
 gen / Furcht und Angst / nirgends bleiben konten/
 und mussten immer in Gefahr Leibes und Lebens
 schweben / haben sie denselbigen Sack mit Pilati ver-
 fluchtem Leibe auf einen sehr hohen Berg / so zwis-
 schen beyden Städten Lucern und Unterwalde ge-
 legen / bringen / und in einen sehr tieffen Teich / so
 oben auf dem Berge ist / in den Grund mit grossen
 Steinen versenken lassen / da der Teufel noch jähr-
 lich an dem stillen Freytag sein Gespenst treibet/
 als wenn Pilatus auf demselben Teiche auf einem
 Richter-Stuhl sasse / und darnach schrecklich un-
 ter das Wasser sincke. Und schreibet Johannes
 Stumpfius in seiner Helvetiae Historia Germanica
 lib. 7. cap. 5. daß die Einwohner von Lucern Tag
 und Nacht müssen etliche Wächter allezeit halten
 bei demselbigen Teiche / damit nicht von jemand et-
 was in den Teich geworffen werde. Denn wenn
 nur ein klein Steinchen oder nur ein Stücklein
 Holzes in den Teich geworffen wird / erhebet sich eine
 Ergießung der Wasser / nicht anders als ein Wol-
 kenbruch / dadurch denn den Leuten / so nicht weit von
 Lucern und demselbigen Teiche wohnen / ein grosser

unz

unwiederbringlicher Schade zugesfüget wird. Es werden auch dieselbigen / so etwas hinein werffen/ am Leben gestrafft. Und daher ist das Sprichwort bey den Römern entstanden:

Præstare mori , quam manes Pilati irritare.

HISTORIA

Von einem Rabbi und Obersten der Jüden/
Welcher öffentlich bekannt:

Das Christus Gottes Sohn sey.

Es schreiben etliche Griechische Sribenten,
dass Christus, da er auf Erden gegangen,
auch zum Priester bey den Jüden sey erwäh-
let worden, ob er gleich nicht aus dem Stam-
me Levi gewesen, und wird dieselbige Histo-
rie folgender Gestalt also erzehlet:

Sur Zeit des Römischen Käysers Justiniani/
der nach Christi unsers lieben Herrn und
Seligmachers Menschwerdung / Anno 528.
regieret / ist ein vornehmer Jude und Schriftgelehr-
ter / mit Nahmen Theodosius / dem Käyser / und
sonsten vielen Christen / gar wohl bekandt gewesen;
Dieser ist von einem Christen / mit Nahmen Philip-
pus / seines Gewerbs ein Wechsler / aus Christlichem
wohlmeynendem Gemüthe und Liebe oftmalhs ver-
mahnet worden / daß er sich zu Gott bekehren und
ein Christ werden solte / sonderlich weil er ein weiser
verständiger Mann / und in heiliger Schrift / als
durch das Gesetz und Propheten belesen wäre / daß
er ja nicht leugnen könne / unser Herr Christus wär

wäre der rechte verheissene Messias / an den wir glauben sollen / woferne wir nicht wollen in Ewigkeit verdammet werden / darauf hat der Jude geantwortet / und erstlich fleißig gedancket für solche gutherzige Vermahnung / und gesaget : Ja er wisse wohl / und müsse es bekennen / daß Christus der Christen Heyland / in der Wahrheit sey der rechte Messias / von dem im Gesetz und in den Propheten geweissaget worden / und den jederman / der da will selig werden / annehmen und an ihn glauben müsse / aber ein Ding verhindere ihn an der Bekehrung / und wiewohl er wisse / daß er daran nicht recht thue / dennoch werde er durch menschliche Vernunft und Schwachheit beweget und überwunden / nemlich / daß er bey den Juden Ehre und Ruhm habe / und sey ein Oberster der Juden / wann er aber sollte ein Christ werden / so würde ihm solche Ehre entzogen / und nicht allein bey den Juden / sondern auch bey den Christen in Verachtung kommen / müsse sich leiden / schmiegen und bücken / auf daß er nur diese zeitliche Wohlfarth und Ehre erhalten möge / so lasse er die Sorge vom zukünftigen ewigen Leben fahren / daß aber sein gütter Freund Philippus sehen möge / daß diese Rede ihnen / den Juden / ein Ernst sey / so spricht er zu ihm ferner : Wohlan / auf daß du mir gewiß glauben könnest / wie ichs meyne / so will ich dir ein Geheimniß berichten und vertrauen / das bey uns Juden versborgen gehalten wird / daraus du sehen kanst / daß euer Herr und Heyland Christus sey der rechte wahrhaftige verheissene Messias / der nicht allein im Gesetz und in den Propheten ist verkündiget wor-

G

den

Den / sondern auch von den Jüden als der rechte Messias und Heyland müsse erkannt werden / doch heimlich / ob wirs gleich verleugnen / das Geheimniß aber und Rede ist diese :

Zu Jerusalem ist bey den Jüden die Gewohnheit gewesen / daß sie allezeit XXII. Priester im Tempel gehabt / nach der Zahl ihrer Hebräischen Buchstaben und der Bücher des Alten Testaments / dero wegen ist ein groß Buch im Tempel verwahret gewesen / darinnen eines jeden Priesters Nahme / Geschuhrt / Geschlecht und Herkommen ist verzeichnet worden. Wann nun einer ist verstorben / so seynd die andern Priester im Tempel zusammen kommen / und haben mit gemeinem Rath und Beschuß einen andern Priester an des verstorbenen Statt erkoren / und die Zahl wieder erfülltet. Nun hat sichs begeben / daß eben / da Christus in Judäa ist umgegangen / und sich doch durch seine Lehre und Wunderwerk noch nicht erkläret / dazumal ist einer aus den Priestern verschieden / da nun die übrigen Priester nach Gewohnheit zusammen kommen / und sich mit einander bereden / wen sie wieder an seine Statt erwählen wolten / darüber dann mancherley Reden und Fürschläge gehöret worden / aber kein endlicher Beschuß geschehen ; so stehtet einer aus ihnen auf / und bittet um Erlaubniß / seine Meynung klarlich auszureden / und spricht : Ich will / daß an des todteten Priesters Statt zum Priester erwählt werde / Jesu / des Zimmermanns Josephs Sohn / welcher am Alter wohl jung ist / aber an Reden / Leben und guten Sitten trefflich / daß seines gleichen nirgends

kan

Kan gesunden werden / wie alle müssen bezeugen / so
 viel ihrer zu Jerusalem wohnen. Diese Rede hat
 den andern Priestern wohl gefallen / allein daß etliche
 fürgaben / er wäre nicht aus dem Stamm Levi / sons-
 dern aus Juda gebohren / darauf der vorige Prie-
 ster wiederum geantwortet und gesaget: Daß es
 ein vermischtet Geschlecht wäre / unter diesen beyden
 Stämmen / daß sie auch zusammen heyrathen mö-
 gen / wie dann derowegen Elisabeth aus dem Stam-
 me Levi / eine Gefreundtin der Jungfrau Marien
 aus dem Stamm Juda gewesen ist. Auf diese Re-
 de haben sie zugleich beschlossen / Jesum zum Prie-
 ster zu erwählen. Weilen aber auch der Brauch
 gewesen / nicht allein des neuen Priesters Nahmen
 einzuschreiben / sondern auch seine Eltern zu beruffen/
 so ferne sie noch am Leben / und von ihnen ihr Her-
 kommen zu erkunden und einzzeichnen / als haben
 sie des Herrn Christi Mutter Mariam / fordern las-
 sen / sitemahl Joseph gestorben war / und ihr ange-
 zeiget / wie sie ihren Sohn Jesum zum Priester era-
 kohren hätten / und weil die Gewohnheit wäre / des
 Vaters und Mutter Nahmen zugleich einzuschrei-
 ben / so fragten sie / ob dieser Jesus ihr leiblicher
 Sohn / und wer sein Vater wäre / dann ob man
 gleich das Herkommen zuvor wol wüste / so behielt
 man gleichwohl solche Ceremonien und Brauch zu
 fragen. Darauf Maria diese Antwort gegeben
 und gesaget: Ich bekenne / daß JESUS sey mein
 Sohn / den ich gebohren habe / wie dessen viel Zeugen
 seynd / auf Erden hat er keinen Vater / dann ich habe
 meine Jungfräuliche Keuschheit behalten / und da

G 2

ich

ich in Galiläa war / ist der Engel Gottes zu mir
kommen / da ich gewachet und nicht geschlaffen / und
mir diese fröhliche Bothschafft verkündiget / daß ich
vom Heiligen Geist einen Sohn / mit Nahmen JE-
sum / empfangen und gebähren würde / dieser ist der
Jesus / den ihr erwählt habet. Wie solches die
Priester gehöret / haben sie bald ihre Reinigkeit durch
das Eifer-Oppfer und bitter verfluchte Wasser (das
von Moses redet Num. 5.) nach altem Brauch er-
forschen und exploriren lassen / wie dann auch zu-
vor solches / da Maria ist schwanger gegangen / per
aquas redargutionis, rein und unsträflich soll erfun-
den seyn worden. Da nun Maria aus aller Zeug-
niß und Bewährung rein gewesen / haben sie sich
hart entsezt / und endlich Mariam gefraget / und ge-
sprochen : So sage uns nun kühnlich / daß wir hören
aus deinem Munde / weß Sohn dieser Jesus sey/
auf daß wir Ihn mit seiner Eltern Nahmen / wie
du uns sagest / einschreiben mögen. Darauf Ma-
ria geantwortet : Ich habe ihn wahrhaftiglich ge-
bohren / aber auf Erden hat er keinen Vater / dann
was mir der Engel gesaget hat / daß er sey Gottes
Sohn. Demnach haben die Priester ihr Buch ge-
bracht / und also darein geschrieben : Auf diesen Tag
ist verschieden unser Mit-Priester / ein Sohn des
und dieser / und ist an seine Statt aus gemeiner
Willkür erwählt worden / der Priester Jesus/
welcher ist des lebendigen Gottes Sohn / und ein
Sohn der feuschen Jungfrauen Marien.

Dies Buch ist im Tempel behalten / und von den
Obersten verwahret / bis zu der Zeit daß Jerusalem
ist

ist zerstöret / von dannen es in die Stadt Tiberias
gebracht worden.

Da nun der Jüde diese Rede vollendet / hat der Christ Philippus gesagt / er wolle solch Geheimniß dem König Justiniano anzeigen / daß er in die Stadt Tyberiadem schriebe / und lasse das Buch holen / zum Zeugniß des Unglaubens der Juden / darauf der Jüde kläglich gesaget / was er wolle anfahen / sintemahl das Buch ohne groß Blutvergiessen von den Juden nicht könne zuwege gebracht werden / denn sie würden ehe Leib und Leben dabey verlieren / ehe sie dasselbige einem Christen sehen liessen / ja sie würden den Ort / da das Buch in Verwahrung gehalten / und alles lieber verbrennen / ehe sie jemand aus den Christen dahin zu kommen vergönneten. Solches Fammers und Unheils wäre er eine Ursach. Bitte ihn derowegen gar fleißig / er wolle solch Geheimniß / welches er ihm vertrauter Meynung berichtet / nicht offenbahren. Sintemahl er ihm dasselbe dieser Ursachen halben angezeigt / damit er mercken solle / daß er nicht aus Unwissenheit / sondern aus Ehrgeiz / kein Christ werden wollen. Mit diesen Worten hat sich der Christ bereden lassen / und solches dem Kaiser nicht angebracht noch vermeldet / aber sonst hat ers seinen Bekandten und guten Freunden oftmalhs erzehlet.

Diese der Griechen Historie kan wohl wahr seyn / sonderlich weil auch im Luca geschrieben stehet / daß Christus im Jüdischen Lande / in ihren Synagogen und Schulen / gelehret habe / und sey auch zu Nazareth / nach seiner Gewohnheit / am Sabbath

Tage aufgestanden / und habe in der Schule das Buch des Propheten Esaia genommen / und diesen Text / mit Verwunderung und Entsetzung aller Zuhörer / ausgeleget: Der Geist des Herrn ist bey mir / verhalben hat er mich gesalbet und gesandt / zu predigen das Evangelium den Armen; Solches wäre ihm nicht zugelassen worden / wann er nicht ein Priester und Lehrer gewesen wäre / so wenig noch heutiges Tages bey den Christen keinem gestattet wird / öffentlich zu predigen / er sei dann dazu berufen / dahero auch Josephus schreibt / der bald nach der Apostel Zeit gewesen / daß Christus im Tempel mit den andern Priestern die Gottesdienst und Opfer gethan habe.

Von den
Erschrecklichen

Straffen und Plagen,

Welche der Herr Jesus Christus / wegen seiner Passion / über die Juden / die sich seines unschuldigen Leidens theilhaftig gemacht / Rath darzu gegeben / auch geholfen / und Hand mit angeleget haben / ergehen lassen / und die sich noch heutiges Tages damit schleppen; So ein berühmter Arzt / mit Namen M. Franciscus / Medicus Mantuanus / der ein geborner Jude war / nachmahl's aber auf Christum getauft worden / münd- und schriftlich geoffenbahren / und ist dessen Original in der vortrefflichen Bibliothec zu Augspurg zu finden / welches von Stamm zu Stamm / von Geschlecht zu Geschlecht / also lautet:

I. Der Stamm Ruben.

Rejenigen / so aus dem Stamm Ruben / sind die gewesen / die unsern Herrn Jesum Christum

DFG

Christum im Garten gegriffen / und gefangen gesnommen / und ihn in seiner grossen Unschuld / aus grosser Bosheit / noch darzu geschlagen / haben um solcher Missethat willen dren Straffen oder Flüche an sich: (1.) Was sie anrühren / so noch grün ist / das ver dorret in dreyen Tagen. (2.) Alles / was sie säen oder pflanzen / das hat kein Gedeyen noch Fortgang. (3.) Wenn sie sterben und begraben werden / wächst kein Grünes auf ihren Gräbern.

II. Der Stamm Simeon.

Welche den HErrn Christum gecreuziget / oder an den Stamm des Creukes gehestet / haben um solcher Sünde willen alle Jahr vier grosse Plagen an ihren Händen und Füssen / daraus ihnen Blut rinnet / vom Morgen bis an den Abend.

III. Der Stamm Levi.

Welche den HErrn Christum ins Angesicht geschlagen und gespeyet haben / müssen diesen Fluch tragen / daß sie nimmermehr auf die Erde über ihren Bart speyen noch auswerfen können.

IV. Der Stamm Juda.

Welche den HErrn Jesum verrathen haben / um solcher Sünde willen werden alle Jahre unter ihnen 30. Personen / durch sonderliche Verrätherey / vom Leben zum Tode gebracht.

V. Der Stamm Zabulon.

Welche das Looß über den Rock Christi geworfsen / haben diese Plage / welche aus den Wangen entspringet / daß sie jährlich auf den 25. Martii müssen Blut speyen vom Morgen bis an den Abend.

G 4

VI.

VI. Der Stamm Isaschar.

Welche den HErrn Christum an die Säule gebunden und gegeisselt haben / und in seinen heiligen Leib viel Wunden und Striemen gehauen / haben alle Jahr den 25. Merz viel hundert Wunden und unzählbare Striemen an ihrem Leibe / daraus Blut rinnet vom Morgen bis an den Abend.

VII. Der Stamm Dan.

Die da geschrÿhen / und überlaut geruffen : Christi Blut komme über uns und unsere Kinder ! haben alle Monath sonderliche Plagen an ihrem Leibe / also / daß Bluts-Tropfen von ihnen fliessen / und können Gestancks halben sich nicht erhalten / wenn sie nicht mit Christen-Blut ihren stinkenden Leib wiederum salben und schmieren.

VIII. Der Stamm Gad.

Die dem HErrn Christo die Dornen-Crone / von funfzehn spitzigen Dorn-Reisen / geflochten / und ihm dieselbe zu Schmach und Spott durch Marck und Bein bis auf das Gehirne gedrückt / haben diese Plage / daß sie alle Jahr 15. Narben oder Beulen an ihren Häuptern haben / welche mit grossen Schmerzen Blut schwitzen / den 25. Martii vom Morgen bis auf den Abend.

IX. Der Stamm Aser.

Welche dem HErrn Christo den Backenstreich gegeben / und sonst seinen H. Leib geschlagen / haben diese Straffe / daß ihnen der rechte Arm einer Hand breit kürzer ist / als der lincke.

X. Der Stamm Naphtalim.

Welche Jüden aus dem Stamm Naphtalim gewes-

gewesen / die ihre Kinder / Söhne und Töchter in einen
 Schweiß-Stall gethan / als die andern Juden dieses
 Geschlechts den Herrn Christum aus dem geistli-
 chen Fürsten-Hause von Hannas zum Hohenpries-
 ter Caiphas führeten / und indem sie für dem Hause
 fürüber giengen / da obgedachte ihre Kinder ver-
 sperret waren / welche sie also abgerichtet hatten / daß
 sie schryen nach Art der Schweine / Christum zu
 versuchen ; da fragten sie den Herrn / und sprachen
 zu ihm : Weissage uns / Christe / wer ist darinne ?
 Und Jesus sprach : Es sind eure Kinder / Söhne
 und Töchter darinnen. Da sagten die andern
 Juden wieder zu ihm : Es ist gelogen ; Es sind
 Schweine darinnen. Darauf der Herr Jesus
 ihnen geantwortet : Sollens denn Schweine seyn/
 so seyens Schweine / und müssen zu Schweinen
 werden und bleiben. Und also sind ihre Kinder
 sämtlich Schweine worden / umher gelauffen / ha-
 ben gerochelt und geschryen / gleich wie die Schweine.
 Um solcher Sünde willen haben alle Juden in
 diesem Geschlechte Naphtalim vier Zähne / nach
 Gestalt und Art der Schweine / haben auch Ohren
 wie die Schweine / und stinken wie die Schweine.

XI. Der Stamm Ephraim.

Welche aus dem Stamm Ephraim sind gewe-
 sen / so die Nägel geschmiedet haben / damit der Herr
 Jesus an das Kreuz ist geschlagen worden / wie
 denn auch unter diesem Geschlechte ein Weib soll ge-
 wesen seyn / mit Nahmen Beatria / die hat diesen
 Rath erdacht / man solle die Nägel stumpf an den
 Spitzen machen / auf daß der Herr Christus desto

schmerzlicher gepeinigt würde; Um solcher Sünde willen haben alle die Jüdischen Weiber aus diesem Stamm Ephraim / wenn sie über drey und dreysig Jahr kommen / des Nachts in dem Schlaf ihren Mund voller lebendigen Würmer.

XII. Der Stamm Benjamin.

Welche Jüden aus dem Stamm Benjamin sind gewesen / so den HErrn JEsum am Creuz mit Ewig und Gallen mit einem Schwamm geträncket haben / die haben um solcher Sünde willen in diesem Geschlecht diese Strafe und Plage / daß sie nimmermehr über sich in die Lufft sehen können / zudem so haben sie auch alle Durst und Speichel im Munde / und wenn sie reden wollen / so springets ihnen aus dem Munde mit Speichel heraus / nicht anders / als kleine Würmer.

Hierbei soll man auch mit Fleiß mercken / nemlich / daß alle Jüden diesen angezeigten Fluch und Plage auf sich haben / in allen 12. Geschlechten / welche in den Tod des HErrn Christi gewilliget / oder auch Hand mit angeleget haben ; Desgleichen sind sie auch von Gott dem HErrn also verflucht zu der ewigen Strafe / nemlich / daß sie von allen ihren Saamen / den sie aussäen / nicht mehr bekommen / als sie ausgesæet haben. Wiederum aber alle die Jüden / so mit ihren Kindern in den Tod des HErrn Christi nicht gewilliget haben / noch sich dabey finden lassen / dieselben haben so lange Arme / daß sie mit ihren Händen und Fingern bis an die Schienbeine aufgericht stehende niederreichen können / zu einem Unterscheid der andern gottlosen verfluchten Jüden.

Bes-

Bericht
Von
Euda Escharioth,
Seinen Stamm und Anfang, M^{an}del
und Wesen/
Bis zum Apostel-Amt.

§. I.

Er Weibes-Bilder natürlich von Even / ih-
rer allerersten Mutter / angeerbtes Haupt-
Laster ist Stolz und Einbildung / daher
Schmach / Schande und Verachtung ihnen bitte-
rer ist / als der Tod / wollen lieber sterben / als in
Schmach und Verachtung leben / denn ihre Gedan-
cken stets nach Höher werden streben / wie solches die
Rahel / des Patriarchen Jacobs Weib / mit ihrem
Exempel beweist / da sie wegen ihrer Unfruchtbar-
keit in Verachtung kam / Lea aber / ihre Schwester /
wegen ihrer Fruchtbarkeit in Ansehen zunahm / hub
sie an mit dem Mann zu trozen / und sprach zu Ja-
cob: Schaffe mir Kinder / wo nicht / so sterbe ich /
zu lesen im 1. Buch Mosis am 30. Cap. Eine solche
Even Tochter und Rahels Schwester war jenes
Jüdischen Rabbi Weib zu Jerusalem / welche auch
unfruchtbar und in der Schande war / und daher
nicht nur / gleich der Rahel / mit ihrem Mann poch-
te / sondern auch durch ihr Pochen den Mann be-
wege / daß er samt seinem Weibe angstiglich schrye /
und bat um einen Sohn / damit doch nur die
Schmach

Schmach der Unfruchtbarkeit von ihnen genommen würde. Indem sie nun solch Geschrey zu Gott eine Zeitlang betrieben haben / erscheinet ihr ein Gesicht im Traum / und sagt ihr / der Frauen / warum sie Gott dem Herrn einen Sohn abpochen wolte / da sie doch nicht wissen könnte / wie er gerathen würde. Sie sollte an ihrer Vor-Eltern Exempel sich bespiegeln / welche Gott dem Herrn einen König abpochten / und mit der Richter Regiment nicht zufrieden waren / wie es ihnen bekommen / da ihnen Gott im Zorn den Saul zum Könige gab. Das Weib sprach : Ich frage darnach nicht / eben wie damahls unser Volk Israel auch nichts darnach fragte / so ich nur einen Sohn bekommen / und der Schmach benommen werden möchte / es werde ein Schelm oder Bube / so arg er immer wolle / das achte ich alles im geringsten nicht.

s. 2. Nach weniger Zeit wird das Weib schwanger / gebiehret auch einen Sohn / da das Kind 2. oder 3. Monath alt ist / erscheinet ihr derselbe wieder im Traum / der ihr vormahls erschienen / und sagt ihr an / daß ihr Gott nach ihrem Begehrten gethan / weil sie gesagt / so sie nur einen Sohn bekomme / und die Schande der Unfruchtbarkeit von ihr genommen würde / fragte sie ferner nicht darnach / er möchte ein Schelm oder Bube werden / so arg er wolle ; also sollte er ihr andeuten / daß dieser ihr Sohn würde ein Verräther des Messias werden / und also ein Ausbund von Schelmen / darnach sie sich zu achten.

s. 3. Sie erzählt solches am Morgen ihrem Mann / der Mann erschrickt / gehen beyde zu Rath
etlis

etliche Tage lang / wissen ihnen nicht zu rathen / noch zu helfsen / bis sie endlich einig werden / es in ein wols verwahret Kästlein / wie dort der Moses in Egypten / zu legen / und in das Meer zu seken / und es lassen dahin schwimmen. Als sie dieses gethan / führet Gott das Kästlein zu einer Insul Ischarioth genannt / daher er / der Judas / seinen Zunahmen bekommen. Der Herr in solcher Insul stehet mit seiner Gemahlin im Fenster / und sehen / daß ein klein Kästlein auf dem Wasser schwimmet / senden sobald einen Diener hin mit einem Kahn / und lassen das Kästlein holen. Als das Kästlein gebracht und aufgemacht wird / finden sie ein gesundes / lebendiges und wohlgestaltetes Kind darinnen / auch die Beylage / ein ziemlich Stück Geld / des Kindes Nahmen / daß er Judas genannt / und ein Sohnlein einer Rabbinin zu Jerusalem wäre. Beyde erfreuen sich / sowol der Herr / als seine Gemahlin / welche sprach: Weil ich unfruchtbar bin / lasset mir Gott einen Sohn auf dem Wasser herzubringen. Nahmen das Kind also mit Freuden an / und erzogen es herrlich und prächtig.

§. 4. Nach vielen Jahren geschicht es / daß die Gemahlin auch schwanger wird / und einen Sohn gebiehret / da dieser ihr eigener Sohn erwächst / Judas aber / ein Findling und angenommener Sohn / einen guten Sprung zuvor hat / und also älter ist an Jahren und Verstande / darben sich eins bildend / er sey der ältere Sohn / will mehr Recht im Hause haben / als der Jüngere. Dieses wollen ihn der Herr und seine Gemahlin nicht zugeben / son-

derg

dern sagen ihm / daß er nur ein angenommener Sohn
sey / dieser aber sey der rechte Sohn und Erbe / daher
er sich über ihm nicht erheben / sondern ihm weichen
müsse. Als Judas dieses höret / erwartet er Zeit und
Gelegenheit / ermordet den Sohn / und machte sich
auf und darvon. Kommt darauf gen Jerusalem /
und begiebet sich in Dienst bey Pilato dem Land-
Pfleger / wird sein Cammer-Diener / und weil er
am Hofe höflich erzogen / wusste er sich wohl zu schil-
len und zu verhalten.

s. 5. Pilatus / sein Herr / sendet ihm einsmahls
zum Jüdischen Rabbi / ihm etliche Früchte aus sei-
nem Garten zu holen / als Judas kommt / ist der
Rabbi nicht zu Hause. Judas sagte der Rabbis-
nin / als der Frau im Hause / daß sein Herr / Pilat-
tus / ihren Herrn / den Rabbi / grüssen und ersuchen
liesse / etwas von Früchten aus seinem Garten zu
senden. Die Frau spricht: Weil ihr Herr nicht
zu Hause wäre / und den Schlüssel zum Garten
bey sich hätte / möchte er belieben um eine Weile
wieder zu kommen. Judas an ihm selbst ein
frecher Mensch / und auf seines Herrn / des Pilatis/
Authorität trozig / will das nicht thun / sondern
ergreift eine Axt / und spricht: Ich will hiermit die
Garten-Thüre schon öffnen / und nehmen / was mein
Herr verlanget. Da nun Judas solche Gewalt
gebraucht hat / und im Garten suchet / was seinem
Herrn beliebet / kommt der Rabbi nach Hause / sein
Weib erzehlet ihm / was Judas / des Pilati Diener/
für Gewalt gebraucht habe / und noch in dem Gar-
ten verhanden sey. Der Rabbi sich darüber höch-
lich

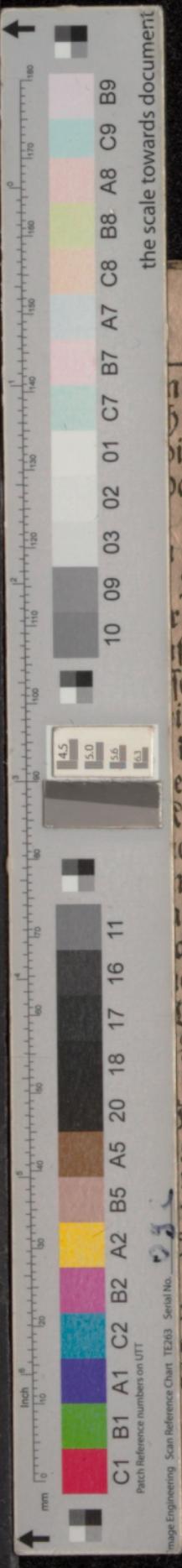
sich erzürnet / läuft alsbald in den Garten / und setzt dem Juda mit Worten heftig zu / Judas ergrimmet und erbittert / sticht den Rabbi todt / und kommt zu seinem Herrn / dem Pilato / ihm klagende / was vorgegangen sey / und wie ihn der Rabbi genöthiget / sich gegen ihm also zu bezeigen / hätte aber nicht vermeinet / daß es so gefährlich und tödtlich gerathen solte. Bald darauf kommt des ermordeten Rabbi seine Frau auch darzu / und flaget den Judam als einen öffentlichen Mörder an. Pilatus / als ein heydnischer Richter / spricht auch folgendes heydnisches Urtheil : Liebes Weib / ich weiß euch anders nicht zu rathen noch zu helfen / als daß ihr diesen meinen Diener zum Manne nehmet / so ist der Schaden ersetzet / und ich will diesem meinem Diener eine gute und ansehnliche Mitgabe geben.

S. 6. Das Weib wegert sich / und will nicht wohl daran / auf des Pilati und viel anderer Leute Einreden williget sie endlich drein. Da nun Judas diese Rabbinin zum Weibe hatte / geschicht es / daß das Weib stets betrübet und melancholisch ist / und auf inständiges Anhalten dieses ihres Mannes / des Judä / ihm erzehlet / wie alle das Unglück ihr und ihrem vorigen Manne daher kommen und entstanden wäre / weil sie vor vielen und langen Jahren mit ihrem Kinde so unbarmherzig gehandelt / indem sie selbiges in ein Kästlein gelegt / und dem wilden und ungestümen Meer überantwortet hätten. Weil sie nun / als Eltern / Mörder an ihrem Kinde worden wären / hätte ihr Mann wieder müssen ermordet werden / und sie zur Straße und Pein müssen

müsste den Mörder zum Manne haben. Als Ju-
das dieses höret / und die Umstände genau und ei-
gentlich überleget / erschrickt er über die massen sehr/
bekommt grosse Angst in seinem Gewissen / und weil
JESUS von Nazareth alle Zöllner und Sün-
der annahm / und dieselben tröstete / machte er sich
auch zu Ihm / und suchet Hülffe und Rath bey
Ihm. JESUS spricht zu ihm : Ich will dich
zwar nicht verstoßen und abweisen / sondern dir
Trost und Gnade zusagen / auch zu mehrerer Ver-
sicherung dich gar zu meinem Jünger und Apostel
annehmen / welches ich doch andern nicht thun wols-
len / die es doch zu thun verlanget haben / aber siehe
zu / daß du deinem bösen eingepflanzten Sinn und
Lüsten widerstehest / damit Satan nicht von neuem
dein Herz besitze / und ferner Böses zu thun erhize/
und müßtest alsdenn das Neue mit dem Alten büf-
sen und bezahlen. So viel von Juda und dessen
Herkommen. Vid. Doct. Saccum in seiner
Postille.



Z



the scale towards the document

o C

109

n ihnen nicht zu rathen / noch
h einig werden / es in ein wols-
bie dort der Moses in Egy-
das Meer zu sezen / und es las-
Als sie dieses gethan / füh-
zu einer Insul Ischarioth
Judas / seinen Zunahmen
in solcher Insul stehet mit
ster / und sehen / daß ein klein-
ser schwimmet / senden sobald
inem Kahn / und lassen das
das Kästlein gebracht und
en sie ein gesundes / lebendis-
ind darinnen / auch die Bey-
ck Geld / des Kindes Nah-
iannt / und ein Sohnlein eis-
ilem wäre. Beyde erfreuen
als seine Gemahlin / welche
ichtbar bin / lässt mir Gott
Gasser herzubringen. Nah-
Freuden an / und erzogen es
jahren geschicht es / daß die
ger wird / und einen Sohn
r eigener Sohn erwächst/
ndling und angenommener
prung zuvor hat / und also
Verstande / darbey sich eins-
re Sohn / will mehr Recht
er Jüngere. Dieses wollen
Gemahlin nicht zugeben / son-
der